

magazin **fecht-sport**



**HOFFNUNGSTRÄGER FÜR
DIE ZUKUNFT SIND DA**

DFB
EHRENMITGLIED
HANS HUBERT
GESTORBEN



SÄBEL
JUNIORINNEN
HOLEN
EM-TITEL



DFB
HARTUNG
FECHTER DES
JAHRES 2018

BE VARIO

Vario Art. Nr. 142503	175,-
Aufsatztasche Art. Nr. 142503-2	45,-
Vario Plus (mit Aufsatztasche) Art. Nr. 142513	210,-

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG
Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim / Germany
T: +49 (0)7392 9697-0 · info@uhlmann-fencing.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann,
Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173
23552 Lübeck Fechten im Norden, Friederike
Janshen, Lager/Shop in Hamburg und Lübeck,
Glockengießerstraße 14, Tel. 0172 8494433
32427 Minden Adam Robak, Ringstraße 93/97,
Tel. 0162 6921240
50767 Köln Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 1,
Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633
53111 Bonn Andreas Müller, Breite Straße 93,
Tel. 0228 695960
63069 Offenbach/M. Hansjoachim Langenkamp,
Blumenstraße 120, Tel. 069 845566

  uhlmann-fencing.de



FECHTFORUM	4
Trainer des Monats	5

EM IN DÜSSELDORF	
„Von Athleten mit Medaillen gesegnet werden.“ EM-Organisator Philipp Gorray im Gespräch	6
EM-Splitter	8
Werde Volunteer bei der EM!	9
Tickets für die EM gewinnen	10

DFB	
Die Fechter des Jahres 2018	12
Nachruf: DFB-Ehrenmitglied Hans Hubert gestorben	22

WELTCUP-SIEGE	
Hartung und Degendamen siegen	14

BAYER 04 LEVERKUSEN	
Ein Fecht-Meister aus Luxemburg: Michel Colling	16

KADETTEN- UND JUNIOREN-EM	
Arwen Borowiak: „Ich will immer gewinnen“	18
Gold für Damensäbel-Juniorinnen	21

DEUTSCHE SÄBEL- MEISTERSCHAFTEN	
Generationswechsel im Säbel: Gette und Bonah holen Titel	23

LANDESVERBÄNDE	
Berlin	25
Nordbaden	26
Sachsen	28
Württemberg	30

POST AN DIE REDAKTION	
Leserbriefe	34

TERMINE & IMPRESSUM	34
--------------------------------	----

Foto: privat



Henning von Reden

GROSSE FREUDE AUF DIE EM IN DÜSSELDORF

Wir freuen uns alle auf die bevorstehenden Europameisterschaften vom 17. bis 23. Juni in Düsseldorf. Nach den Weltmeisterschaften in Leipzig 2017 sind wir stolz auf das vom Europäischen Fecht-Verband (EFC) in uns gesetzte Vertrauen und sehen mit großer Freude dem nächsten Großereignis des Fechtsports in Deutschland entgegen.

Wir hoffen, mit diesem Event unseren Fechterinnen und Fechtern einen optimalen Start in die olympische Qualifikationsphase für die Sommerspiele 2020 in Tokio zu ermöglichen. Durch eure zahlreiche und tatkräftige Unterstützung werdet ihr unseren Sportlern wie in der Vergangenheit helfen, ihre sportlichen Ziele zu erreichen. Daneben werden diese bei der EM zu erlebenden Eindrücke einen Motivationsschub für unsere jugendlichen Nachwuchsfechter auslösen und die Freude am Fechtsport auf allen Ebenen vertiefen.

Auch wenn solch ein Großereignis in finanzieller Hinsicht für den DFB mit einem Ritt auf der Rasierklinge verglichen werden kann, sind wir uns sicher, dass wir diese Veranstaltung meistern. In diesem Zusammenhang gilt mein besonderer Dank dem Organisationsteam unter Leitung von Philipp Gorray, das praktisch Tag und Nacht tätig ist, um die EM zu einem tollen und unvergleichlichen Erlebnis für uns alle zu machen.

Jeder kann mithelfen, diese EM zum Erfolg zu führen! Nicht nur, um unsere großartigen Sportler vor heimischer Kulisse zu ihren Erfolgen zu jubeln. Mit dem Kauf von Tages- oder Wochentickets unterstützt ihr maßgeblich die Finanzierung dieses Großereignisses für das deutsche Fechten – und kommt sogar im VRR-Gebiet kostenlos mit der Bahn zum Veranstaltungsort. Hier denke ich vor allem an die starke Unterstützung aus Westfalen und dem Rheinland!

Aber auch kleinere Spenden helfen uns bei der Durchführung, zumal die Spenden an den DFB auch steuerlich absetzbar sind. Ich freue mich jetzt schon, ganz Fechterdeutschland vereint in Düsseldorf zu begrüßen und mit euch spannende Wettkämpfe mit hoffentlich besten Ergebnissen für TeamD zu feiern..

Henning von Reden
Vizepräsident Finanzen des DFB

Max Hartung erhält Werte-Preis

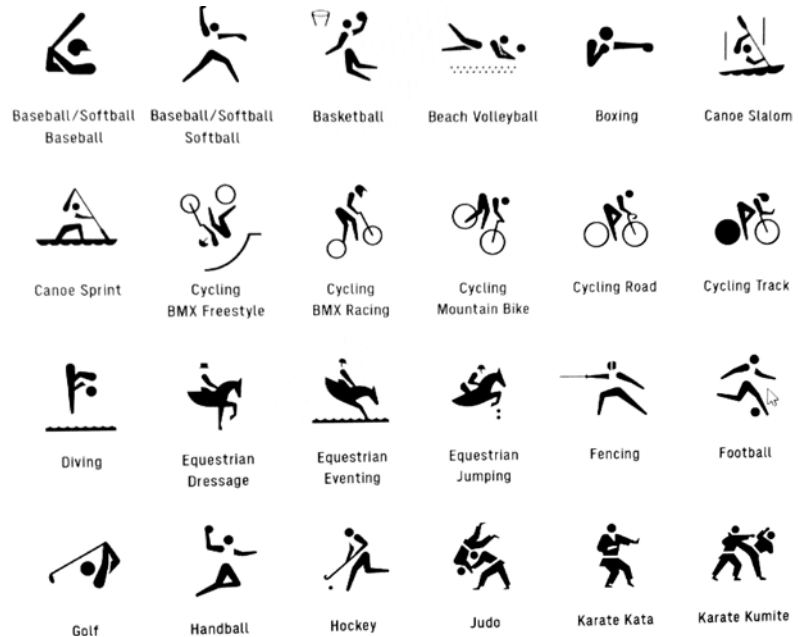
Säbel-Europameister Max Hartung ist einer von drei aktuellen oder früheren Spitzensportlern, die den Werte-Preis 2019 erhalten haben. Zusammen mit der Vielseitigkeitsreit-Olympiasiegerin Ingrid Klimke und dem Ex-Schwimmer Mark Warnecke hat er am 25. Februar in der Frankfurter Paulskirche die Auszeichnung bekommen. Hartung erhielt den Preis für den Bereich „Verantwortung“, die er bei seinem Engagement als Athletensprecher des Deutschen Olympischen Sportbundes und bei der Gründung der Vereinigung Athleten Deutschland vielfältig gezeigt hat.

„Max Hartung ist ein sehr reflektierter Mensch, der nach dem Optimum strebt“, hieß es in der Begründung für die Preisvergabe. Bei der Ausübung seines Sports erkenne er in Prozessen und Strukturen Dinge, die ihn und andere Spitzensportler daran hindere, das Beste aus sich rauszuholen. Er spreche diese Dinge offen und hartnäckig an.



Säbel-Europameister Max Hartung mit dem Werte-Preis ausgezeichnet

Foto: Augusto Bizzi



Abbildungen: Piktogramme der Olympischen Spiele 2020 in Tokio

Olympia-Piktogramme für Tokio

Die Piktogramme für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio sind vorgestellt worden. Sie sollen bei den Sommerspielen in Japans Hauptstadt eine schnelle Orientierung bieten, wo welche der 28 Sommersportarten ausgetragen werden, aber auch für Tickets oder Poster genutzt werden. Entworfen wurden sie vom Grafikdesig-

ner Masaaki Hiromura, der auch an der Gestaltung des Yokosuka Museum of Art, dem Eisenbahn-Museum, dem Sumida Aquarium oder der Tokio Station Gallery mitgewirkt hat. Seine Piktogramme sollen die Einzigartigkeit, Athletik und Dynamik jeder Sportart ausdrücken und das olympische Motto „Innovation durch Harmonie“ mit einbeziehen. Inspiriert sind die Darstellungen von Hiromura von denen für die Spiele von Tokio 1964, wo erstmals Piktogramme bei Olympischen Spielen genutzt wurden.

Vereinsapp

Der Deutsche Olympische Sportbund fördert interessierte Sportvereine und -verbände bei der Entwicklung und Einführung einer eigenen Vereinsapp. In Kooperation mit dem Softwareunternehmen vmapit GmbH hilft die App als praktisches Service- und Kommunikationsmedium bei der Zusammenarbeit mit Mitgliedern, Sponsoren, Fans und der Öffentlichkeit.

Die Vielzahl der App-Funktionen lässt sich in den unterschiedlichsten Situationen anwenden. So können aktuelle Vereinsnews publiziert, Mannschaften und Abteilungen vorgestellt oder Social Media Kanäle und Sponsorenplattformen eingebunden werden. Mit den neuesten Modulen haben Vereine und Verbände die Möglichkeit, die Abrechnung mit Übungsleitern direkt in der Vereinsapp durchzu-

führen und das Terminmanagement von Veranstaltungen oder sportlichen Wettkämpfen inklusive Anmeldefunktion und Anfahrtsnavigation einzubinden.

Auch im Jahr 2019 werden weiterhin alle Kosten für Beratung, Konzeption, Entwicklung und individuelles Design der eigenen Vereinsapp durch den DOSB und vmagit übernommen. Nach Veröffentlichung der Vereinsapp sind lediglich die laufenden technischen Betriebs- und Updatekosten selbst zu tragen. Alle Informationen zur „Aktion Sportdeutschland – Die Vereinsapp des DOSB“ sind unter vereinsapp.sportdeutschland.de/ zu finden.

Hartung erhält ElitePlus-Förderung

Die Deutsche Sporthilfe hat Säbel-Europameister Max Hartung in ihre höchste Förderstufe, die ElitePlus-Förderung, aufgenommen. In dieser Stufe erhält jeder Athlet für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2020 in Tokio zusätzlich zur regulären Förderung 1000 Euro im Monat. Voraussetzung ist, dass die Sportler keine Sportförderstelle bei der Bundeswehr, Polizei oder Zoll innehaben. Die Aufnahme weiterer Athleten, auch aus dem Fecht-sport, ist geplant. Bei den Sommerspielen 2016 in Rio errangen 20 der 42 ElitePlus-Athleten eine Medaille, neun wurden Olympiasieger.

DOSB vergibt Sportmanagement-Stipendium

Der Deutsche Olympische Sportbund vergibt zum fünften Mal ein Stipendium für den berufsbegleitenden MBA-Studiengang Sportmanagement an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Wert von 13.000 Euro. Das Stipendium wird durch eine auserlesene Jury in einem mehrstufigen Auswahlverfahren vergeben. Die Kandidatin oder der Kandidat sollte auf eine Führungsposition im Sport hinarbeiten oder möchte ihre/seine Management- und Führungskompetenzen ausbauen.

Bewerbungsschluss ist der 17. Juni 2019. Weitere Informationen zum Stipendium, Studiengang und Bewerbungsmodalitäten unter: www.mba-sportmanagement.com



Trainer des Monats

Hakan Uludüz – Trainer mit großem Engagement



Hakan Uludüz beweist als Trainer hohes Engagement.

Foto: privat

Hakan Uludüz hat erst als junger Erwachsener bei der EFG Essen zum Fecht-sport gefunden. Nach kurzer Zeit als aktiver Fechter begann er seine Tätigkeit als Trainer und durchlief bis 2002 sowohl die C-Trainer- als auch die B-Trainer-Ausbildung. Neben seiner Ausbildung zum Physiotherapeuten in Kerpen übernahm er von 1999 bis 2002 eine Trainerstelle beim KSC Koblenz; zunächst im Herrenflorett und danach im Damendegen. Von 2003 bis 2006 war Uludüz als A-Trainer bei der EFG Essen tätig und wechselte 2006 zum TuS Chlodwig Zül-pich, den er fast im Alleingang wiederbelebte und wo er einige nennenswerte Erfolge mit seinen Schülern auf regionaler und nationaler Ebene im Nachwuchs-sowie im Aktivenbereich feierte.

Im Jahr 2011 übernahm Hakan Uludüz den Posten des hauptamtlichen Cheftrainers Herrendegen bei der Fecht-Abteilung des WMTV Solingen. Diese Funktion nahm er bis 2015 wahr, bevor er als Trainer und Abteilungsleiter zum STB Solingen wechselte. Nach zwei Jahren beendet Uludüz sein Engagement in Solingen und gehört seitdem zum Trainerteam der Fecht-Abteilung des TSV Bayer 04 Leverkusen.

Hakan Uludüz zeichnet sich besonders durch sein hohes Maß an Engagement und den Einsatz für seine Sportler aus. Besonders in den kleineren Vereinen, in denen er gewirkt hat, wusste man seine Qualitäten und seinen manchmal unbändigen Ehrgeiz zu schätzen.

Armin Stadter



Wilfried Wolfgarten kandidiert in der FIE nicht mehr.

Foto Serge Timocheff

Wolfgarten hört in der FIE auf

Wilfried Wolfgarten wird nicht wieder für einen Posten in der Medizinischen Kommission des Weltverbandes FIE kandidieren. „Nach nahezu 40-jähriger Mitgliedschaft habe ich mich entschlossen, für die kommende Amtsperiode vom 1. Januar 2021 an nicht mehr zu kandidieren“, erklärte Wolfgarten, der lange Jahre Vizepräsident im Deutschen Fechter-Bund gewesen war.

Bis dahin will er seine Tätigkeit in der FIE-Kommission fortsetzen und weiter „mit vollem Engagement füllen“, sagte er. Mit dieser frühzeitigen Ankündigung wolle er „den Boden für eine Kandidatur einer Kollegin oder eines Kollegen vorbereiten“.

„VON ATHLETEN MIT MEDAILLEN GESEGNET WERDEN“

Interview I Vom Jugendvorsitzenden des Deutschen Fechter-Bundes zum Konzepter der Heim-EM vom 17. bis 22. Juni in Düsseldorf: Philipp Gorray und das EM-Team sollen unter Zeitdruck die Sportgroßveranstaltung auf die Beine stellen. Zur Erinnerung: DFB-Präsidentin Claudia Bokel hatte beim Kongress des europäischen Verbandes spontan eine Kandidatur um die Titelkämpfe angemeldet und den Zuschlag erhalten. Sie wollte nicht, dass das russische Sotschi der Austragungsort wird und den DFB-Fechtern mit einer Heim-EM einen besseren Rückhalt in der Olympia-Qualifikation geben. Das *fecht-sport-Magazin* sprach mit dem 34-jährigen Gorray über die Herausforderung, in kurzer Zeit so ein Großprojekt zu stemmen.

Sie sind seit Jahren Jugendvorsitzender des Deutschen Fechter-Bundes. Nun haben Sie das Konzept zur Heim-EM in Düsseldorf ausgearbeitet, wie kam es dazu?

Philipp Gorray: Wir sind im DFB gerade in einer Reform der Altersklassen. Im Zuge dessen war eine Neugestaltung der Deutschen Meisterschaften geplant, mit einem neuen Konzept, mehr Wettbewerbe an einem Ort und der Idee, daraus ein Fechtfest zu machen. Diese Idee hatte ich schon mal 2007 ausgearbeitet, doch das kam damals beim DFB-Präsidium nicht gut an und schlummerte seitdem bei mir in der Schublade. Es ist eine professionelle Präsentation mit vielen Details. Dies kam Anfang 2018 wieder ins Gespräch und ich wurde gebeten, sie mit Blick auf die Altersstrukturreform neu auszuarbeiten.

Und als DFB-Präsidentin Claudia Bokel im Juni 2018 beim Kongress des europäischen Fechtverbandes sich spontan dazu entschlossen hatte, die EM 2019 nach Deutschland zu holen, erinnerte sie sich an das Konzept!

Gorray: Ja, sie erinnerte sich an die gute Präsentation und war überzeugt, dass die EM-Idee bei mir in guten Händen ist. So bin ich da dran gekommen.

Wie haben Sie reagiert, als sie Ihnen das Angebot machte. Schließlich ist die EM eine ziemlich große Sache!

„Eine Herausforderung“

Gorray: Meine erste Reaktion, als Claudia anrief und mich fragte, ob ich den Job übernehmen möchte, war: Ich habe jetzt erst mal eine Mitgliederversammlung mit meinem Verein Eintracht Duisburg und sie solle doch bitte etwas später noch mal



Philipp Gorray hofft, dass die deutschen Fechter bei der EM oft jubeln können: „Das beste Ergebnis wäre, wenn wir durch die Athleten mit Medaillen gesegnet werden.“ Foto: privat

anrufen. Dann habe ich mir die Hintergründe von ihr schildern lassen und mir danach mein Team geschnappt, mit dem ich in Duisburg und der Region schon andere Events, nicht nur Fecht-Veranstaltungen, organisiert habe. Mit denen habe ich beraten, ob es machbar sein könnte. Und wir sind übereingekommen, dass es zwar schwer wird, aber auch eine Herausforderung und zu leisten ist.

Wie schwer war es, so kurzfristig eine Stadt für die EM zu finden?

Gorray: In der Nacht vor der Präsentation der spontanen EM-Bewerbung haben wir die Präsentation ausgearbeitet und sind

mit der Region Rhein-Ruhr reingegangen mit dem Hintergedanken, dass es zwischen Köln und Dortmund eine Halle geben wird, die zu der vorgesehenen EM-Zeit verfügbar ist. Am nächsten Morgen habe ich in den Städten nach der Verfügbarkeit der infrage kommenden Hallen angefragt. Da habe ich relativ schnell Antworten von der Messe Düsseldorf und von der Stadt Essen bekommen. Andere Hallen mit der notwendigen Kapazität waren da schon nicht mehr zu haben.

Für eine Stadt mit den nicht einfachen Genehmigungsverfahren ist es nicht einfach, in so kurzer Zeit über eine EM zu entscheiden ...

Gorray: Dafür gebührt der Stadt Düsseldorf deshalb ein großer Dank. Und die Messe bietet einmalige Möglichkeiten, eine Fecht-EM auszutragen. Das wird ein tolles Event für die Athleten, wie wir es in dieser Art nur in Düsseldorf präsentieren können. Unterstreichen muss man aber auch die Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, das die Fecht-EM ganz groß haben möchte. Es sieht die EM als einen ganz wichtigen Schritt in Richtung einer möglichen Olympia-Bewerbung.

Warum ist die Messehalle in Düsseldorf ein so idealer Ort?

Gorray: Das Ideale an dieser Messehalle, die erst 2010 fertiggestellt wurde ist, dass diese für die Olympia-Bewerbung 2012 und für Sportevents vorgesehen war. Das bedeutet, wir haben da eine bedeutende Infrastruktur in der Halle, angefangen mit einem hervorragenden Boden, einer Deckenhöhe von 15 Metern und einer Klimatisierung. Mit 12.500 Quadratmetern ist die Halle riesig und bietet Platz für Training und die Wettkämpfe. Da die Halle komplett leer übernommen wird, haben wir die Möglichkeit zu einer grundlegenden und freien Gestaltung.

Gibt es schon Ideen für die Innenarchitektur der Halle für die EM?

Gorray: Es wird einen Centre-Court geben, wie man ihn bisher mit einer besonderen Licht- und Projektionstechnik noch nicht gesehen hat. Das wird eine Erneuerung im Fechtsport, die wir bieten.

Wann war denn nach dem Zuschlag der konkrete Start für die Organisation der EM?

Gorray: Der Startschuss ist sofort gefallen. Keine Minute durften wir zögern. Im September hatten wir dann einen groben Überblick.

Wenn man nur so kurz Zeit hat, so ein Projekt auf die Beine zu stellen, welche Priorität setzt man?

Gorray: Erst mussten wir ein starkes OK aufbauen und die Partner finden, die wir am Anfang brauchen, sowie die Finanzierung absichern.

Welche Partner gehören dazu: Der Fechtausrüster?

Gorray: Man fängt erstaunlicherweise nicht mit Fechtausrüstern an, sondern ver-

sucht zuerst, herauszufinden, wie die Halle aussehen soll. Dafür braucht man einen Veranstaltungsservice, mit dem man die Innenarchitektur entwickelt.

Wenn man so wenig Zeit hat, bleibt sicher wenig Raum für eine Vielzahl von Innovationen?

Gorray: Es ist sehr schwierig und man wusste anfangs nicht, wie viel Geld am Ende zur Verfügung steht. Deshalb haben wir im ersten Schritt drei Konzepte entwi-



Ein idealer Veranstaltungsort für die Fecht-EM in Düsseldorf: Innenansicht der Messehalle 8b

Foto: Messe Düsseldorf

ckelt wie die Fecht-EM in der Halle aussehen kann. Eine Low-Budget-Variante, eine mittlere und eine bei der es mit Sponsoren und externen Geldgebern sehr gut läuft.

Hilft es, dass Deutschland vor zwei Jahren WM-Ausrichter in Leipzig war und damit Erfahrungen mit der Organisation eines Fecht-Großereignisses hat?

Gorray: Es ist ein Vorteil, dass wir eine EM 2010 und eine WM 2017 gemacht haben, weil man dann Erfahrungsschätze hat, auf die man zurückgreifen kann. Besonders in Deutschland ist, dass wir im Bereich Fecht-Equipment, Video-Refereeing und Ergebnisservice und -software mit allstar/Uhlmann oder Ophardt die Weltmarktführer haben. Damit fällt es uns in Deutschland relativ leicht, Großveranstaltungen im Fechten zu organisieren.

Was wäre der Lohn für die Macher der EM, unter diesen Umständen und Zeit-

druck die Titelkämpfe zum Erfolg zu führen und den deutschen Fechtern mit der Heim-EM einen Vorteil in der Olympia-Qualifikation zu verschaffen?

Mitmachen lohnt sich

Gorray: Es wäre ein großer Erfolg für uns, wenn wir einen Rahmen schaffen, in dem sich die Athleten wohlfühlen und sich am Ende mitgenommen fühlen. Das beste Ergebnis wäre, wenn wir durch die deutschen Athleten mit Medaillen gesegnet werden.

Wie läuft es mit dem Ticketverkauf?

Gorray: Ziel ist es, für jeden Wettkampftag mindestens 2000 Tickets zu verkaufen, um die Halle richtig zum Beben zu bringen. In der Karnevalszeit ist der Vorverkauf im Rheinland noch etwas verhalten gewesen. Ansonsten merkt man schon ein großes Interesse an der EM.

Volunteers gehören zum Erfolg einer EM dazu. Gibt es schon viele Bewerber?

Gorray: Bei jedem Sportevent ist es immer interessant, dabei zu sein, man nimmt immer sehr viele persönliche Erfahrungen mit. Es kann auch stressig sein, am Ende erinnert man sich aber auch an viele tolle Momente, wie mit einem Fechtstar mal zusammen zu stehen und zu merken, der ist nahbar und schenkt mir auch ein Lächeln. Mitmachen lohnt sich deshalb immer!

Andreas Schirmer

em-splitter

Erste Anmeldung

Einer muss immer der/die Erste sein: Die Luxemburgerin Lis Rottler-Fautsch hat sich als erste Athletin für die Europameisterschaften vom 17. bis 19. Juni in Düsseldorf angemeldet. Die Degenfechterin lebt und trainiert in Heidenheim – und ist wahrscheinlich ein wenig traurig. Denn ursprünglich hatte ihr Heimatland den Zuschlag für die EM 2019 erhalten. Luxemburg musste die Ausrichtung aus finanziellen Gründen wieder absagen.

Eröffnungsfeier

Die Eröffnungsfeier wird am 17. Juni, dem ersten Wettkampftag der EM, um 17.20 Uhr beginnen. Es wird die emotionale Phase eines Fechtkampfs erzählt werden. Musikalisch begleitet wird der EM-Prolog von einer Jazz-Big-Band, klassischem Gesang, Hip-Hop-Streetdance und Ballett. Diese besondere Darbietung soll das Publikum auf den Weg zum finalen Siegtreffer mitnehmen.

Team-Hotel

Das deutsche Team wird im EVENT & FAIR Hotel Tulip Inn Düsseldorf Arena untergebracht. Es ist gerade einmal 150 Meter Fußweg von der Wettkampfstätte entfernt und bietet auch damit für die DFB-Fechter perfekte Bedingungen. Die Küche wird sich exklusiv auf die Wünsche

Zeitplan der EM

- 17. Juni: Damensäbel-Einzel und Herrenflorett-Einzel
- 18. Juni: Damenflorett-Einzel und Herrendegen-Einzel
- 19. Juni: Damendegen-Einzel und Herrensäbel-Einzel
- 20. Juni: Damensäbel-Team und Herrenflorett-Team
- 21. Juni: Damenflorett-Team und Herrendegen-Team
- 22. Juni: Damendegen-Team und Herrensäbel-Team

des deutschen Teams einstellen und ihnen somit eine optimale kulinarische Grundlage für ihre Gefechte bieten.

Die Wettkampfstätte

Die Fecht-EM wird in der Halle 8b der Messe Düsseldorf ausgetragen. Die 12.500 Quadratmeter große Halle wurde ursprünglich für die Olympiabewerbung 2012 gebaut und 2007 fertiggestellt. Deshalb heißt die Halle in den Bauzeichnungen noch „Olympia-Halle“. Das ist hoffentlich ein gutes Omen für Athleten des Gastgebers. Das Veranstaltungsgelände kann mit dem Auto (A44 – Ausfahrt 29) ebenso wie mit der U-Bahn von Düsseldorf-Hauptbahnhof (U78 – Haltestelle Arena/Messe Nord) erreicht werden. Auch der Flughafen der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt ist nur wenige Kilometer von der Messe entfernt.

Technik

Während der EM ist viel an Technik notwendig. Unter das Dach der Messehallen werden rund 40 Tonnen Traverse (Querbalke), Lichtanlagen, Projektoren und Lautsprecher installiert. Knapp 400 kopfbewegte Scheinwerfer sollen die Finals mit mehr als 300 Kilowatt ins beste Licht rücken. Dazu werden sieben Kilometer Stromkabel verlegt. Für den Aufbau der Fechttechnik braucht es zudem kräftige Jungs, die 12 Tonnen Material (Fechtbahnen, Melder, Kabel und Rollen) bewegen und aufbauen müssen. Hinzu kommt noch die extra eingebaute Tribüne mit knapp 3000 Sitzplätzen.



Ein idealer Veranstaltungsort für die Fecht-EM: Die Messehalle 8b

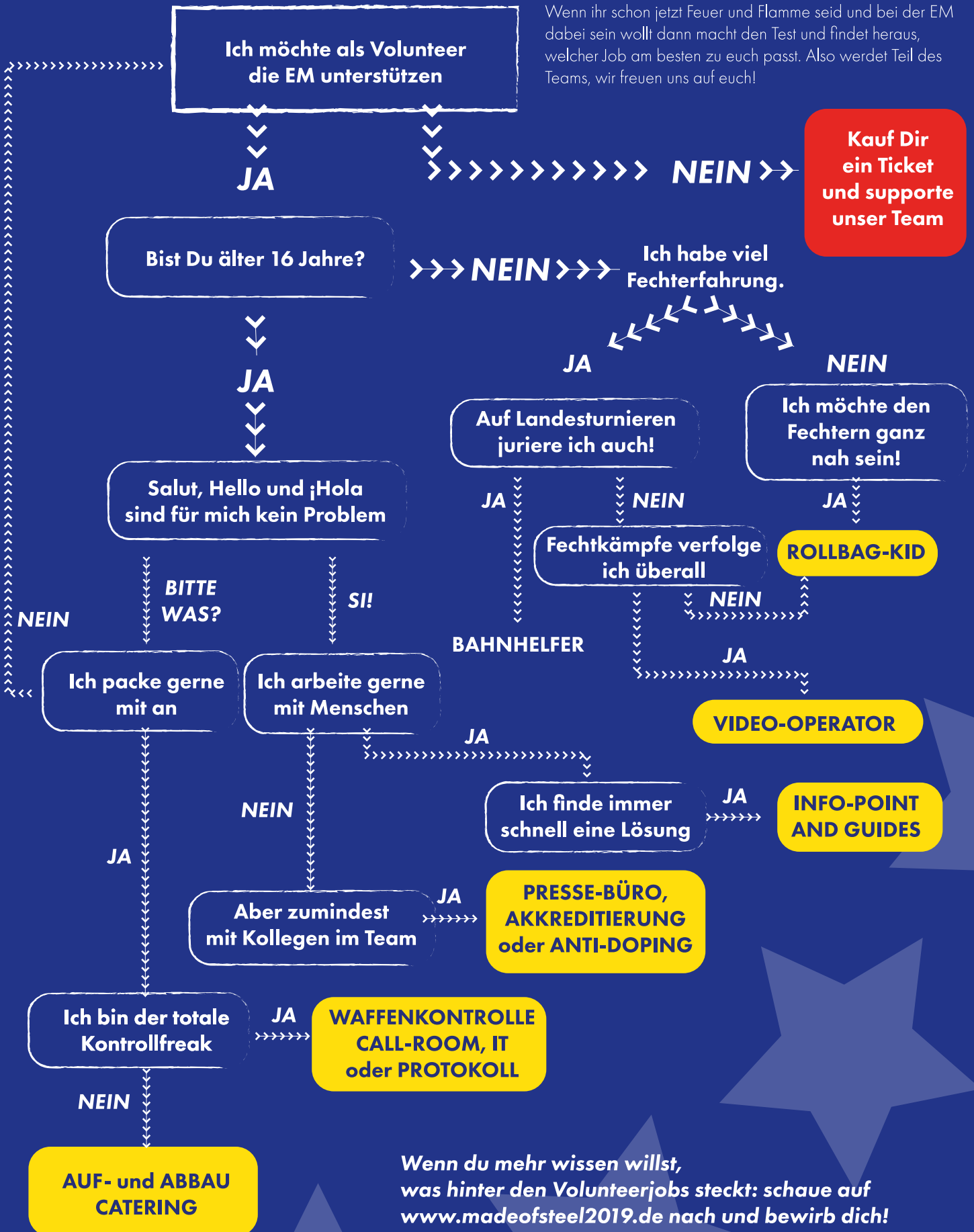
Foto: Düsseldorf Tourismus

Mach den Test und werde offizieller Volunteer bei der EM

Viele von euch haben sicher schon bei Turnieren mitgeholfen, an der Cafeteria verkauft, mit angepackt beim Bahnen kleben, Technik-Aufbau oder bei der Passannahme – denn kein Turnier organisiert sich von allein, überall werden helfende Hände gebraucht.

Jetzt stellt euch das in viel größer, viel aufwändiger und viel internationaler vor! Und da kommt ihr ins Spiel: Auch für die EM im eigenen Land brauchen wir Unterstützung. Insgesamt 150 Volunteer-Jobs werden vergeben, denn es gibt viel zu tun und wir brauchen euren Support.

Wenn ihr schon jetzt Feuer und Flamme seid und bei der EM dabei sein wollt dann macht den Test und findet heraus, welcher Job am besten zu euch passt. Also werdet Teil des Teams, wir freuen uns auf euch!



Wenn du mehr wissen willst, was hinter den Volunteerjobs steckt: schau auf www.madeofsteel2019.de nach und bewirb dich!



EUROPEAN FENCING CHAMPIONSHIPS

DÜSSELDORF 2019

made of steel

TICKETS FÜR DIE EM ZU GEWINNEN

PREISAUSSCHREIBEN

Die Heim-Europameisterschaften vom 17. bis 22. Juni in Düsseldorf sollte keiner verpassen, um die deutschen Fechter hautnah zu erleben. Der Deutsche Fechter-Bund hat für dieses Ereignis 10 x 2-Eintrittskarten zur Verfügung gestellt, die bei einem EM-Preisauusschreiben zu gewinnen sind. Die Chance, zu den Gewinnern zu gehören, haben Teilnehmer, die folgende Frage richtig beantworten können:

Wer hat bei den Europameisterschaften 2010 in Koblenz die einzige Goldmedaille für Deutschland gewonnen und gegen wen im Finale?

Einsendeschluss ist der 30. April 2019.

Die Antwort der Preisfrage an schirmer58@googlemail.com mit dem Stichwort „EM-Rätsel“ und der Adresse des Einsenders schicken. Teilnehmer am Gewinnspiel werden auch gebeten, den Wettkampftag anzugeben, an dem sie die EM besuchen wollen. Falls mehr richtige Antworten eingehen sollten, als Karten zur Verfügung stehen, werden die Gewinner ausgelost.



Der Entwurf der EM-Medaillen von Sophie Alefs

Medaillen

Auf der Vorderseite der Medaillen für besten Fechter wird die Skyline von Düsseldorf mit dem Veranstaltungslogo zu sehen sein. Die Rückseite ist dem Logo des Europäischen Fecht-Verbandes (EFC) vorbehalten. Insgesamt werden 96 Medaillen mit der Größe von 70 Millimeter in einer kleinen Schmiede im Sauerland geprägt. Entworfen wurden die Edtplaketten von Sophie Alefs vom FSV Mülheim.

Ministerpräsident Laschet: Fechten genießt hohes Ansehen

Für den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet hat das Fechten über viele Jahrzehnte hinweg nichts an Faszination verloren und an Bedeutung gewonnen. „In Zeiten, in denen zu Recht über mangelnden Respekt in unserer Gesellschaft geklagt wird, genießt eine Sportart, in der Fairness und Achtung vor dem Gegner großgeschrieben wird, besonders hohes Ansehen“, schreibt der CDU-Politiker in seinem Grußwort zur Fecht-EM in Düsseldorf.

FIE ZONAL EVENT EUROPE

made of steel

HEIM-EM SEI DABEI!

DÜSSELDORF, GERMANY
17.–22.06.2019

Unterstützt das deutsche Team! Die EUROPEAN FENCING CHAMPIONSHIPS – **made of steel** 2019 sind das wichtigste Qualifikationsturnier für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio 2020. 450 Spitzen-Athleten aus 49 Nationen treten in der fechtstärksten Region Deutschlands an. Erlebt mit, wer sich in Düsseldorf qualifiziert! Viele emotionale Momente, Nervenkitzel pur und atemberaubende Spannung sind garantiert. **Sichert Euch jetzt Eure Tickets.**

28,00 € TAGESTICKET
110,00 € WOCHENTICKET
23,00 € GRUPPENTICKET*

print@home-Tickets
inkl. VRR-Ticket Preisstufe D

*Gruppentickets ab 12 Personen für Vereine. Zu bestellen per Email an tickets@madeofsteel2019.de

TICKETS
JETZT SICHERN:
madeofsteel2019.de

Der „Fechter
des Jahres“ 2018:
Max Hartung



SÄBEL SIEGT

AUF GANZER LINIE

HARTUNG „FECHTER DES JAHRES“

Fechter des Jahres 2018 | Gewinner bei der „Fechter des Jahres“-Wahl des Deutschen Fechter-Bundes sind auf ganzer Linie die Säbelherren mit ihrem Bundestrainer Vilmos Szabo. 2018 haben sie die zählbar besten Leistungen vor allem bei den Europameisterschaften im serbischen Novi Sad gezeigt.

„Bei der Wahl hat sich das DFB-Präsidium an den faktischen Ergebnissen orientiert, sprich Medaillen und Erfolge“, erklärte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Da Max Hartung mit seinem zweiten EM-Sieg für die herausragende Leistung im vergangenen Jahr gesorgt hat, gab es gar keine andere Wahl, als ihn zum zweiten Mal nach 2015 zum „Fechter des Jahres“ zu küren. „Da kam man nicht drum herum“, so Ressel.

Für Max Hartung selbst ist die Auszeichnung wie auch der jüngste Weltcup Sieg in Budapest Ansporn für die Olympia-Ausscheidung und die Heim-EM. Dass er nun aber der Top-Top-Favorit für europäischen Titelkämpfe im Juni in Düsseldorf sei, wiegelte Hartung ab: „Die EM ist mit den Gefechten, die man in der Runde absolvieren muss, schon sehr aufregend und unberechenbar.“ Ihm seien zwar schon zwei EM-Siege gelungen, aber er wolle deshalb dennoch „die Latte nicht zu hoch hängen“. Hartung: „Ich möchte Spaß haben. Dann kommt heraus, was rauskommen soll. Das Düsseldorfer Publikum wird hoffentlich Spaß mit mir haben.“

Zum „Trainer des Jahres“ wurde ebenfalls nach 2015 erneut sein Säbel-Bundestrainer Vilmos Szabo gewählt, der auch noch die deutsche Mannschaft bei der EM in Novi Sad auf den Bronze-Platz führte. Dafür wurde das DFB-Säbelteam nun schon zum dritten Mal nach 2014 und 2015 als „Mannschaft des Jahres“ geehrt.

„Vilmos Szabo ist ein akribischer Arbeiter, der sich für seine Fechter zerreißt“, sagte Ressel über den Dormagener Vater der deutschen Säbel-Erfolge seit vielen Jahren. „Er ist ein Trainer, der für seine Fechter lebt, aber auch ein konfliktbereiter Mensch.“

AS



„Ein akribischer Arbeiter“: Vilmos Szabo erneut „Trainer des Jahres“

Fotos: Augusto Bizzi

FECHTER DES JAHRES

2000/01	Claudia Bokel (TBB)
2002/03	Peter Joppich (Koblenz)
2004/05	Anja Müller (TBB)
2005/06	Peter Joppich
2007/08	Britta Heidemann (Leverkusen) Benjamin Kleibrink (Bonn)
2008/09	Nicolas Limbach (Dormagen)
2009/10	Peter Joppich
2010/11	Nicolas Limbach
2011/12	Britta Heidemann
2012/13	Carolin Golubytskyi
2013/14	Britta Heidemann
2014/15	Max Hartung (Dormagen)
2015/16	Benedikt Wagner (Dormagen)
2016/17	Richard Schmidt (Offenbach)
2017/18	Max Hartung (Dormagen)

MANNSCHAFT DES JAHRES

2013/14	Deutsches Säbelteam
2014/15	Deutsches Säbelteam
2016/17	Deutsches Damenflorettteam
2017/18	Deutsches Säbelteam

TRAINER DES JAHRES

2014/15	Vilmos Szabo (Säbel)
2015/16	Mario Böttcher (Degen)
2017/18	Vilmos Szabo (Säbel)



Herrensäbel-Team wird zum dritten Mal „Mannschaft des Jahres“

Wie „Phönix aus der Asche“:
Deutsche Damendegen freuen
sich über Überraschungserfolg
in Chengdu.



„WEITER DIE WELLE REITEN“

Weltcup-Siege I Im deutschen Fecht sport sind solche Wochenenden wie das am 23./24. März rar geworden. Deshalb ist der Weltcup-„Doppelsieg“ von Säbel-Europameister Max Hartung in Budapest und der Damendegen-Mannschaft im chinesischen Chengdu etwas ganz Besonderes – zumal die Olympiqualifikation am 1. April begonnen hat und die Heim-EM im Juni vor der Tür steht.

„Dass das Damendegen-Team plötzlich wie Phönix aus der Asche auftaucht und wirklich souverän einen Weltcup gewinnt, haben die meisten so nicht erwartet“, sagte Sven Ressel, Sportdirektor des Deutschen Fechter-Bundes, zum Überraschungserfolg des Leverkusener Trios Alexandra Ndo-lo, Alexandra Ehler und Ricarda Multerer sowie Beate Christmann (Tauberbischofsheim) mit 45:39 gegen den WM-Sechsten Estland. Für ihn sei der Sieg nach einer sportlichen Durststrecke nicht so uner-

wartet gekommen, weil er gewusst habe, was die Degendamen „imstande sind zu leisten“. Leider hätten sie sich oft selbst im Wege gestanden. „Nun hat es geklappt. Das sollte doch Antrieb genug sein, um zu realisieren, dass sie viel erreichen können“, meinte Ressel. „Nun gilt es, diesen Schwung aufzunehmen und dranzubleiben.“

In bestechender Form ist Max Hartung. Der 29-jährige Dormagener gewann in Budapest mit dem 15:12 gegen den Süd-

koreaner Oh Sanguk den zweiten Weltcup seiner Laufbahn. Auf dem Weg in das Finale hatte er auch den US-Amerikaner und Weltranglisten ersten Eli Dershwitz aus dem Weg geräumt.

„Der Sieg ist auf jeden Fall ein Signal, das ich gesetzt habe. Ich bin jetzt Dritter in der Weltrangliste und habe meine Ambition, im Einzel anzugreifen, deutlich gemacht“, sagte Hartung selbstbewusst. Schließlich war er zwei Wochen zuvor schon mit



Max Hartung „im Flow“



Das siegreiche deutsche Damendegen-Team

Fotos: Augusto Bizzi

Geschafft! Max Hartung setzt mit zweitem Weltcup-sieg seiner Karriere ein Zeichen für die Olympia-Qualifikation



Benedikt Wagner gemeinsam Dritter beim Weltcup in Padua gewesen. „Ich freue mich, zu Turnieren zu fahren und einfach auf die Bahn zu gehen. Ich hoffe, dass ich mir die Leichtigkeit in der Olympia-Qualifikation bewahre“, so Hartung. Deshalb habe er sich vorgenommen, „keine Punkte zu zählen“ und nicht zu rechnen. „Ich will versuchen, einfach zu fechten, es laufen zu lassen, den Flow zu behalten und auf der Welle weiter zu reiten“, sagte er. „Und irgendwann sind die Olympischen Spiele in Tokio: Dann möchte ich immer noch gut sein.“

Dass dieser Plan aufgeht, hofft auch der DFB-Sportchef. „Max befindet sich gerade in Top-Form. Platz drei in der Weltrangliste ist schon ein deutliches Ausrufezeichen“, sagte Ressel. Die Doppelbelastung als Aktivensprecher des Deutschen Olympischen Sportbundes und als Fechter schränke ihn offensichtlich in seiner Leistungsfähigkeit nicht ein. „Das ist schon sehr beachtlich.“

Andreas Schirmer

EIN FECHT-MEISTER AUS LUXEMBURG: MICHEL COLLING

Bayer 04 Leverkusen | Trainer aus Luxemburg sind in Deutschland eher die Ausnahme. Im Fußball waren mal Jeff Saibene beim Zweitligisten Arminia Bielefeld und Jeff Strasser beim Drittligisten 1. FC Kaiserslautern als Chefcoach engagiert. Im Fecht sport gab es hierzulande vor Michel Colling wohl keinen Fecht-Meister aus dem Nachbarland.

Der 34 Jahre alte Colling arbeitet seit 2015 beim TSV Bayer 04 Leverkusen und ist Leistungssportkoordinator für die A-Jugend, die Junioren und die Aktiven. 2017 gewannen die Bayer-Fechter alle vier Titel bei den deutschen Degen-Meisterschaften der Aktiven. Ein Jahr später kam ein Meistertitel und Silber in den Mannschaftswettbewerben hinzu sowie Silber und zweimal Bronze im Einzel. „Das ist mein Job“, meinte Colling zu den Erfolgen der vergangenen Jahre, mit denen sein Name auch überregional bekannter wurde.

Der „Maitre d'Armes“ im Rheinland machte seine Ausbildung in Frankreich und beendete dafür ein angefangenes Chemie-Studium in Aachen. „Ich wollte das einfach machen, weil diese Ausbildung nur alle zwei Jahre beginnt“, sagte Colling zur Entscheidung, der Leidenschaft Fechten den Vorzug zu geben. Zu Bayer 04 kam er durch seine damalige Freundin, zu der er nach Köln gezogen war. Von dort fuhr er ins nicht weit entfernte Leverkusen, um im Kindertraining mitzuhelfen.

In den zwei Jahren bis zum Abschluss als staatlich anerkannter Trainer hat er im ersten Jahr nicht nur Fachkenntnisse in allen drei Waffen von drei verschiedenen Ausbildern vermittelt bekommen, bevor er sich im zweiten Jahr auf Degen spezialisierte.

Ein Chefausbilder brachte dem Fecht-Meister in spe auch bei, was Trainer über das Lehren von Fechten hinaus wissen sollten: Was für Versicherungen braucht man? Wie macht man Verträge? Was muss rechtlich beachtet werden, wenn man mit Kindern arbeitet oder wie leistet man Erste Hilfe? Colling: „Die Ausbildung ist breit gefächert. Dabei ist man eine Hälfte des Jahres in einer Ausbildungsstätte, die andere verbringt man in einem Verein, um praktisch zu arbeiten.“



Michel Colling ist seit 2015 Leistungssportkoordinator beim TSV Bayer 04 Leverkusen – er gab der Leidenschaft Fechten den Vorzug vor einem Studium der Chemie.

Foto: privat

Auch die EM-Zweite von 2017, Alexandra Ndolo, trainiert in Leverkusen und ist im Wirkungskreis von Michel Colling. Daneben (v. l.): Marco Brinkmann, Lukas Bellmann, Fabian Herzberg.

Fotos: Augusto Bizzi

Wer in Frankreich ausgebildet wird, bekommt die Fechtsschule des Landes gelehrt. „Unter Fechttrainern weiß man: Die französische Fechtsschule ist sehr von der Waffenspitze dominiert. Mit der Spitze wird kontrolliert, die Klinge etwas vernachlässigt“, erklärte er. „Das hat seine Vor- und Nachteile wie die russische, italienische oder koreanische Schule.“



Sind seine beachtlichen Erfolge in Leverkusen, wo er auch die Weltklassefechterin Alexandra Ndolo und Lukas Bellmann, Marco Brinkmann sowie Fabian Herzberg mit unter seinen Fittichen hat, auf der Grundlage der von ihm studierten französischen Fechtschule gebaut?

„Ich bin natürlich französisch vorelbastet, hatte aber einen ungarischen Trainer. Und die ungarische Fechtschule ist sehr technikaffin“, sagte Colling. Außerdem

„Mein Ziel ist es, dem Bundestrainer Fechter zu bringen, die international kämpfen können.“

Michel Colling

habe ich, abgesehen von der italienischen Schule, schon alles gesehen und studiert.“

Die richtige Mischung finden

Es gehe nicht darum, eine Fechtschule zu pflegen, sondern man müsse sich den jeweiligen Fechter anschauen und den passenden Stil für ihn finden. „Ich glaube, dass man die richtige Mischung finden muss. Es ist schwierig, für jeden Fechter eine Extrasuppe zu kochen, aber die Grundregeln sind gleich“, meinte er. „Man

muss herausfinden, welche Fähigkeiten und Vorteile – physische und mentale – ein Fechter hat und sie nutzen und fördern.“

Dass es in Deutschland nicht die eine Fechtschule gibt, die zum Erfolg führt, wie einst zu Emil Becks Zeiten, müsse nichts Schlechtes sein, befand Colling. Es sei aber doch oft zu erkennen, wo welcher Meister die Fechter ausbildet – wie zum Beispiel beim FC Offenbach Miklos Bodóczy. „Man merkt sofort, dass ein Fechter von ihm ist. Das sieht man, wie sie mit Tempo spielen und wie sie viele klare Griffe machen“, erklärte Colling, der die verschiedenen Interpretationen und „diese Diversifikation“ von Fechten auch als Vorteil sieht.

Der Luxemburger sieht sich nicht nur in der Rolle des Vereinstrainers, der seinem Club Erfolge beschern will, sondern sieht sich auch als einer

der Zuarbeiter für das Nationalteam. „Wir Leverkusener stellen bei den Herren 50 Prozent der Nationalmannschaft. Mein Ziel ist es, dem Bundestrainer Fechter zu bringen, die international kämpfen können“, sagte Colling. Er muss ihnen dann den letzten Schliff geben und sie auf die Gegner einstellen. „Ich muss vorher die Werkzeuge eingestellt haben und sie so ausgebildet haben, dass sie es machen können.“ Die Zusammenarbeit mit Damendegen Bundestrainer Dominik Csobo und Mario Böttcher vom Herrendegen sei sehr eng.

Zum Fechten kam Colling durch seinen älteren Bruder, den er einst zum Training be-

gleitete. In den Jahren danach entwickelte er sich zu einem Weltklassefechter, der nur knapp die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2012 in London verpasste. Ist man ein besserer Trainer, wenn man selbst ein Topfechter war? „Es hilf auf jeden Fall, weil man die Erfahrung selbst gemacht hat, weiß, wie es bei Weltcups zugeht“, sagte Colling. „Man muss es aber nicht gemacht haben, um ein guter Fechttrainer zu sein.“

Kritisch sieht er die Entwicklung des Fechtens in Deutschland. „Wenn ich mir das deutsche Fechten ansehe, muss man feststellen: Im Jahr 2000 hat man verschlafen, den Schritt zu machen, die nächste Generation zu fördern“, stellte er fest. „Jetzt bluten wir etwas.“

Colling will dazu beitragen, dass es wieder aufwärts geht. Genug Fecht-Verrücktheit steckt dafür in ihm. „Ja, ich glaube, das muss man schon sein“, sagte er. Doch dies allein genüge nicht, um ein guter Fechtmeister zu sein. „Wenn man sich als Trainer nicht infrage stellen kann, wird man als Trainer über kurz oder lang aussterben.“

Bedauerlich findet er, dass sein Heimatland Luxemburg die Ausrichtung der Europameisterschaften für dieses Jahr aus finanziellen Gründen wieder zurückziehen musste. „Ich hätte sonst wieder mit dem fechten angefangen“, meinte er im Scherz. „Natürlich finde ich es schade. Es war mein Kadetten- und Junioren-Traum, eine EM oder WM im Heimatland zu erleben.“ Nun wird der Luxemburger sie als bei Bayer 04 angestellter Trainer im deutschen Düsseldorf erleben können.

Andreas Schirmer



**„Fechten ist mein
Sport, mein Hobby,
meine Berufung.
Deshalb trainiere ich
hart für Paris 2024.“**

Arwen Borowiak

„ICH WILL IMMER GEWINNEN“

Kadetten- und Junioren-EM | Es gibt Tage, da weiß man schon um sechs Uhr in der Frühe, dass er ein guter werden kann. Dass der 22. Februar sogar zum Tag der Tage seiner jungen Karriere wird und er den ersten bedeutenden Titel bei der Kadetten-EM in Foggia gewinnt, konnte Arwen Borowiak allerdings nicht erahnen.

„Es war irgendwie doof, so früh aufstehen zu müssen, weil wir schon den Shuttle um 6.15 Uhr nehmen mussten und uns zwei Stunden vor dem Wettkampf in der Halle beschäftigen mussten“, berichtete der 17 Jahre alte Herrenflorett-Fechter vom FC Tauberbischofsheim. Richtig gestört hat ihn das nicht, denn „ich war voll motiviert“ – und mit großen Ambitionen an den Sporn Italiens gereist: Er wollte „unbedingt eine Medaille“ bei den Kadetten, weil nach holprigem Start die Saison „super gelaufen“ war.

Bei der Kadetten-EM 2018 war er Neunter geworden. „Ich musste unter den letzten 16 gegen einen Russen fechten, der 13:7 führte. Dann habe ich sieben Treffer gesetzt, lag 14:13 vorne und verlor noch. Das hat mich geärgert.“

In Foggia hatte er keinen Grund, sich zu ärgern. Im Gegenteil. In der Vorrunde gewann er bis auf ein Gefecht – wieder ein Russe – alle Gefechte und wurde in der Direktauscheidung auf 12 gesetzt. „Da habe ich mir alle möglichen Gegner angeschaut und gedacht: Eine Medaille ist machbar. Denn gegen alle hatte ich schon einmal gewonnen“, schilderte Borowiak die Ausgangslage im K.o. „Und es lief, keine Ahnung wie.“

Nacheinander schaltete er Petru Surcel aus Rumänien, den Ukrainer Vladyslav Kytaiiev und den Türken Poyraz Tuncer aus, bis er im Viertelfinale auf Adam Podralski traf. Ihn konnte Borowiak im Einzel schon einmal schlagen, in einem Teamkampf wurde er aber von dem Polen mit 5:0 überrannt. In Foggia besiegte der junge Deutsche ihn mit 15:8 und hatte in der Runde der letzten vier den Italiener Tommaso Martini zum Gegner, den er ebenso souverän ausschaltete.

„Der Druck, eine Medaille zu machen, war nun einfach weg. Ich war am Ziel und hatte nichts mehr zu verlieren“, sagte Borowiak. Diese Erkenntnis zahlte sich im Finale

gegen Zakhar Kozlov zunächst nicht aus, konnte der Russe doch auf 9:5 davonziehen. Ratlos wandte er sich an seinen Heimtrainer Pawel Jacak, der ihm zurief: „Kämpfe.“ Danach bin ich einfach nach vorne gelaufen, habe geschaut, was passiert und einen Treffer nach dem anderen gemacht“, lieferte Borowiak eine simple Erklärung dafür, wie er am Ende mit 15:12 siegte und den EM-Titel holte.

„Es war sehr beeindruckend, wie er den Titel geholt hat. Er ist ein großes Talent, mental sehr stark und selbstbewusst“, sagte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. „Nun gilt es, ihn weiterzuentwickeln, zu fördern und für die zukünftigen internationalen Aufgaben vorzubereiten.“ Er befindet sich noch am Anfang einer hoffentlich erfolgreichen leistungssportlichen Laufbahn. Der DFB ist bereit, solche Talente zu fördern.

„Ein kleiner Anfang“

„In dieser Saison habe ich sehr stabil gefochten und mir eine Medaille als Ziel gesetzt. Gold ist über meine Erwartungen gewesen.“ Aber vielleicht der erste Schritt zu einer Teilnahme an Olympischen Spielen. „Ich denke schon, dass es ein kleiner Anfang in diese Richtung gewesen sein könnte“, meinte er. Wie er sich dafür athletisch, technisch und taktisch verbessern muss, um zukünftig auch bei den Aktiven mithalten zu können, will er sich bei der Heim-EM anschauen: „Ich werde da sein wie auch schon bei der WM 2017 in Leipzig.“

Das Fechten war für den gebürtigen Dresdner erst die zweite Wahl bei den Sportarten. „Wie jeder kleine Junge habe ich Fußball gespielt, bis bei mir ein Herzfehler festgestellt wurde, ein Loch im Herz“, berichtete Borowiak. Die Ärzte rieten ihm, keinen Sport mit Langzeitbelastungen wie Fußball mehr auszuüben. Da sein Bruder schon zum Fechten gefunden hatte, begleitete er ihn zum Trai-



Kadetten-Europameister Arwen Borowiak in Siegerpose (oben) und treffsicher im Gefecht gegen den Italiener Tommaso Martini (unten).

Fotos: August Bizzi

ning, fing Feuer und lernte den Umgang mit dem Florett beim Fechtclub Radebeul und beim Dresdner Fechtclub 1998. „Beim Fechten gibt es keine Langzeitbelastung. Man ficht höchsten drei Minuten und hat wieder Pause“, sagte er. „Ich habe es ausprobiert und fand es cool.“ Das Loch im Herzen ist im Übrigen inzwischen zuge wachsen.

Besonders dankbar ist Arwen Borowiak, in den ersten Jahren beim Fechtclub Radebeul in Robert Peche einen Trainer gefunden zu haben, der ihn in kein Fecht-Schema pressen wollte. „Er hat mir am meisten geholfen“, sagte er. „Viele Trainer versuchen,

einen auf die Fechtschule umzustellen, die sie gelernt haben. Er hat es nicht gemacht.“

„Ich renne einfach los“

Spätestens mit dem EM-Titelgewinn hat sich dieser Rat ausgezahlt, aber auch sein unbändiger Wille und Hunger auf Erfolg sowie sein sehr eigener Fechtstil. „Ich will immer gewinnen wie jeder andere. Meine Art des Fechtens unterscheidet mich aber von vielen anderen: Ich mache Sachen, die andere nicht machen“, sagte Borowiak, der seit 2014 für FC Tauberbischofsheim im Einsatz ist und bei Pavel Jacak trainiert. „Wenn der Obmann sagt, Stellung, fertig, los, dann ren-

ne ich nach vorne und versuche, ohne Vorbereitung zu treffen. Ein normaler Fechter würde erst einmal schauen, wie der andere ficht und sich darauf einzustellen. Doch ich renne einfach nur nach vorne.“

Zahlreiche Turniersiege und vordere Plätze dokumentieren, dass dieser unorthodoxe Stil eine Methode zum Erfolg sein kann. Damit dies auch bei den Aktiven so weitergeht, will er so früh und oft wie möglich auch schon bei ihnen mitkämpfen. Der erste Versuch beim Esslinger Burg-Cup im Dezember 2018 ist mit Platz acht schon mal achtbar gelaufen. „Es ist sinnvoll, bei den Aktiven reinzuschnuppern. Da kann man am meisten lernen“, sagte er und würde gerne auch schon mal im Aktiven-Weltcup dabei sein.

Wertvolle Erfahrungen sammelte er auch in den USA. Nachdem der gebürtige Sachse in der Saison 2016/17 in San Francisco an einem vierwöchigen Trainingslager teilgenommen hatte, meldete er sich ein Jahr später als Starter für den San Francisco Fencer's Club bei den US-Meisterschaften an und war einer von 320 Fechtern, die bei den Kadetten den Titel gewinnen wollten und war am Ende derjenige, der amerikanischer Florett-Meister wurde.

An Anfang der aktuellen Saison lief es dagegen für ihn nicht besonders gut. Um ein Haar hätte er sogar nicht bei den Qualifikationsturnieren für EM und WM mitmachen können. „Es war knapp, doch irgendwann lief es“, sagte der dreimalige deutsche Einzel-Meister. Der Grund: ein Schulwechsel in der 11. Klasse. Im nächsten Jahr will er das Fachabitur in einem Berufskolleg machen.

Sein Ziel ist, auch über das aktive Fechten hinaus beruflich etwas im Sport zu machen. „Vielleicht werde ich Trainer. Ich mache gerade die C-Trainer-Ausbildung. Das gefällt mir super. Auch Sportwissenschaftler wäre ein interessanter Job“, meinte Borowiak. „Ich bin Feuer und Flamme für das Fechten, der Sport ist meine Leidenschaft.“

Dass der deutsche Fechtsport momentan in der Welt nicht so konkurrenzfähig ist, wie in der Ära Emil Beck, ist für ihn eher ein Ansporn. „Ich möchte gern zu denen gehören, die das deutsche Fechten wieder voranbringen“, erklärte der Athlet mit dem „gesunden Ehrgeiz“ – und dem Ziel, 2024 bei den Olympischen Spielen in Paris auf der Planche zu stehen.

Andreas Schirmer



Larissa Eifler im Kampf um Mannschafts-Gold bei der Junioren-EM gegen Italien

Foto: Augusto Bizzi

IN STELLUNG GEBRACHT

Gold für Damensäbel-Juniorinnen | Die einzige Medaille bei den Junioren holte das Damensäbelteam. Nach enttäuschenden Ergebnissen im Einzel gaben die vier Fechterinnen in der Mannschaft alles.

„Sensationell. Einfach unglaublich, was die vier Fechterinnen geleistet haben“, schwärmte Trainer Dan Costache und betonte: „Den Bärenanteil an der Leistung hat Vadym.“ Damit meint er Vadym Shturbabin, der seit Beginn des Jahres nun als Trainer in Aserbaidschan arbeitet. Um ihm noch einmal ihre Dankbarkeit und Sympathie zu signalisieren, posierten die jungen Säbeldamen und ihr Interimstrainer mit einem aus Fingern gebildeten „V“ auf den Siegerfotos. „Wir haben nicht nur einen guten Trainer verloren, der uns zu der Mannschaft gemacht hat, die wir sind. Nein, wir haben auch einen guten Freund verloren“, sagte Julika Funke.

Die Saison fing für das Juniorenteam, bestehend aus Larissa Eifler (TSV Bayer Dormagen), Lisa Gette, Julika Funke und Anna-Lena Bürkert (alle FC Würth Künzelsau) und ihren Trainer Shturbabin, gut an. Sie holten mehrere Medaillen mit der Mannschaft, aber auch im Einzel konnten sie sich auf dem Treppchen platzieren. Mit ihren konstanten Leistungen widersetzten

sie sich so den Kritikern und Zweiflern, die im deutschen Damensäbel keine Zukunft sehen. „Wir haben die einzige Medaille bei den Junioren geholt, wir haben auf jeden Fall eine Zukunft in Deutschland und international“, lautete die selbstbewusste Antwort des Quartetts.

Selbstbewusstsein zeigte auch Gette im Schlusskampf gegen Italien. Sie übernahm von ihrer Teamkollegin einen 11 Treffer-Vorsprung, doch die Italienerin Giulia Arpino dachte nicht daran, aufzugeben und setzte die Eislingerin ordentlich unter Druck. Doch diese blieb cool und machte den Schlusstreffer zum 45:40. Bereits im Halbfinale gegen die Türkei wurde es im letzten Gefecht noch mal eng. Da schaffte die türkische Fechterin Deniz Selin Unludag gegen Gette den Ausgleich. Doch auch hier bewies die 18-Jährige starke Nerven und setzte den Siegtreffer zum 45:44. „Uns bedeutet dieser Sieg so viel“, sagte Gette. „Wir wollten aufs Podest, dass es Gold wird und dass wir unsere Leistung aus Segovia bestätigen konnten, ist einfach klasse.“

Für die vier Fechterinnen ist es momentan nicht leicht, alle fechten zeitgleich bei den Aktiven mit. Funke und Gette sind auch hier Teil der Mannschaft. Jedes Wochenende sind sie unterwegs, dabei sind zwei von ihnen gerade mitten im Abiturstress. Gette und Bürkert drücken noch die Schulbank. Eifler ist seit der letzten Saison Mitglied der Sportförderkompanie und Funke schloss 2018 die Schule ab. Viel Zeit für Freunde und Freizeit bleibt ihnen da nicht. „Der ganze Stress ist es wert, wenn wir die Saison erfolgreich abschließen“, sagten die Fechterinnen. Und ihre Chancen sehen für die Junioren-WM in Torun nicht schlecht aus. Nach dem Sieg bei der Europameisterschaft sind sie nun auf Platz zwei der Weltrangliste, vor ihnen steht nur Russland. Ihre stärksten Kontrahenten sind neben Russland auch die Italiener – und die haben sie bekanntlich geschlagen.

Stella Kluge

Ergebnisse der Kadetten- und Junioren-EM:
<https://www.eurofencing.info>

EIN LEBEN MIT GESTALTUNGSKRAFT UND GENUSS

Nachruf auf Hans Hubert | Jemanden nach seinem Tod etwas nachzurufen, fällt schwer, weil man den Verlust betrauert. Wenn man an Hans Hubert erinnert, der DFB-Ehrenmitglied und langjähriger Präsident des Hessischen Fechtverbandes war, bekommt das Gedenken an ihn durch den ihn bis zu seinem Tod am 3. April kennzeichnenden Humor auch eine Leichtigkeit.

Wenn ihm etwas gefiel, konnte Hans Hubert mit einem verschmitzten Lächeln sein ganzes Gesicht in ein freudiges Strahlen verwandeln. Und ihm gefiel vieles im Leben. Mitzugestalten, mitzureden, Verantwortung zu übernehmen,

Zum Beispiel, wie er sich 1959 mit der Firma „Offenbacher Präzisions-Drehteile“ selbstständig machte und sogar Mercedes-Benz belieferte. Am liebsten erzählte er aber vom Fechten, das Hans Hubert in und von Hessen aus mitprägte.

1987 bis 2005. Er trug wesentlich dazu bei, dass die Stadt am Main zu einer Metropole des Damenflorett-Fechtens und zu einem Gegenpol zu Emil Becks Fecht-Reich Taubischofsheim wurde. Er holte den Polen Horst-Christian Tell, der in Personalunion auch zum Bundestrainer bestellt wurde, nach Offenbach, wo er Cornelia Hanisch 1979, 1981, und 1985 zu drei WM-Titeln sowie 1984 zu Olympia-Silber und mit der Mannschaft zum Olympiasieg führte. Mit diesen Erfolgen im Rücken gelang es ihm und seinen damaligen Mitstreitern, öffentliche Gelder für den Bau eines Fechtzentrums für den FC Offenbach zu erhalten, das 1983 eingeweiht wurde.

Die Liste der Ehrungen für sein jahrzehntelanges Wirken für den Fechtsport ist lang. Sie reicht vom Bundesverdienstkreuz, der Ehrenmitgliedschaft im DFB, der Wahl zum Ehrenpräsident des HFV bis zur Verleihung der Ehrenplakette der Stadt Offenbach.

„Er hat für Offenbach unwahrscheinlich viel geleistet“, würdigte ihn die DFB-Ehrenpräsidentin Erika Dienstl und betonte: „Hans Hubert war ein verlässlicher, humorvoller Mensch und für Freunde ein wichtiger Freund.“



Mit einem verschmitzten Lächeln konnte der Genussmensch und Fecht-Funktionär aus Passion Menschen für sich gewinnen.

Foto: fechtssport

ein gutes Essen in Gesellschaft mit gutem Wein und guten Gesprächen. Dabei konnte Hans Hubert gut zuhören, aber lieber redete er selbst.

Er konnte gut erzählen von seiner Zeit als Fechter, die er als „schmächtig Bübche“ nach Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 mit dem Florett begann und als Dritter der deutschen Senioren-Meisterschaften 1976 mit dem Säbel ausklingen ließ. Hans Hubert hatte viele Geschichten parat.

Seine Funktionärslaufbahn begann 1949 als Pressewart der TSG Bürgel in Offenbach und führte ihn bis an die Spitze des Hessischen Fechtverbandes (HFV), dessen Präsident er von 1975 bis 1993 gewesen war, sowie in den Gesamtvorstand des Deutschen Fechter-Bundes (1975 bis 1993).

Besonders geprägt hat Hans Hubert vor allem den Fechtsport in seiner Heimatstadt als Präsident des FC Offenbach von

Kennzeichnend dafür, wie er Menschen mit Charme und der ihm eigenen Ironie für sich gewinnen konnte, zeigte er bei der Ehrung für sein Lebenswerk durch die Stadt Offenbach im Jahr 2012. Als er sich für die Auszeichnung bedankte, sagte er, dass er ja etwas überrascht tun müsse, aber eigentlich kein anderer diese Auszeichnung bekommen hätte können. Und wie man gekonnt Kritik üben kann, ohne anzuecken, bewies er mit der Bemerkung, dass es einfacher sei, im Sport Dinge zu bewegen als in der Politik, „weil Sportler vernünftiger als Politiker“ seien.

Andreas Schirmer



GENERATIONSWECHSEL IM SÄBEL: GETTE UND BONAH HOLEN TITEL

Deutsche Säbel-Meisterschaften | Bei den nationalen Säbel-Titelkämpfen der Aktiven in Nürnberg gab es einen Generationswechsel. Der 20-jährige Raoul Bonah (TSV Bayer Dormagen) und Lisa Gette (18/FC Würth Künzelsau) holten wenige Tage nach den Junioren-Europameisterschaften in Foggia ihre ersten Titel bei den Aktiven.

Bonah gewann in einem spannenden Finale gegen den nach langer Verletzungspause zurückgekehrten Björn Hübner vom FC Werbach mit 15:14. Dritte wurden ebenfalls zwei Dormagener: Benno Schneider und Luis Bonah.

Die frisch gebackene Junioren-Europameisterschaftsmeisterin Lisa Gette siegte im Endkampf gegen ihre Teamkollegin Julika Funke (15:11). Den dritten Platz teilten sich Ann-Sophie Kindler (TSG Eislingen) und Anna Limbach (Dormagen).

Einen Doppelerfolg gab es im Mannschafts-Titelkampf für Bayer Dormagen.



Bei den Herren gewannen die Fechter aus dem Rheinland vor der TSG Eislingen sowie dem Fechtzentrum Solingen und dem FC TBB. Im Damensäbel verwies Dormagen Würth Künzelsau auf Rang zwei, Dritte wurden die TSG Eislingen und der FC TBB. AS

Lisa Gette (Oben) schlug erst die Titelverteidigerin von 2018 Anna Limbach und besiegte dann ihre Vereinskollegin Julika Funke.

Raoul Bonah (links) wird erstmals Aktiven-Meister gegen Routinier Björn Hübner.

Fotos: Augusto Bizzi



FWF Fechtwelt GmbH
Robert-Bosch-Straße 9 | D-88487 Mietingen
Tel.: +49 (0)7392 1699280 | Fax: +49 (0)7392 1699289
Mail: info@fencewithfun.com | Web: www.fencewithfun.com

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN



Der Kuppelsaal als imponierende Kulisse für den „Weißen Bär“

Foto: Frank Lehmann

BERLIN

Drei Deutsche im Halbfinale des 59. „Weißen Bären von Berlin“

Mit Rico Braun (FC Tauberbischofsheim), Lukas Bellmann und Marco Brinkmann (beide TSV Bayer 04 Leverkusen) schafften es gleich drei junge deutsche Top-Fechter ins Halbfinale des 59. „Weißen Bären von Berlin“. Beste Voraussetzungen also für den nächsten deutschen Sieger beim Traditionsturnier in der Sportmetropole Berlin. Wäre da nicht der Niederländer Tristan Tulen noch mit im Rennen gewesen ...

Im Halbfinale setzte er sich souverän gegen Rico Braun mit 15:10 durch, während im zweiten Halbfinale Marco Brinkmann gegen Lukas Bellmann mit 15:12 gewann.

Das Finalgefecht blieb dann nicht lange offen. Früh konnte man sehen, wer den Turniersieg klarer vor Augen hatte. Tristan Tulen heißt der Sieger des 59. „Weißen Bären von Berlin“. Der 28-jährige Niederländer erfüllte sich damit im dritten Anlauf ein lang gestecktes Ziel. 2017 Sechster, reichte es 2018 schon für das Treppchen, damals Bronze. 2019 nun stand er ganz oben und ließ sich von den rund 500 Zuschauern im historischen Kuppelsaal feiern.

Mit seinem zweiten Platz konnte der erst 21-jährige Marco Brinkmann die EFC-U23-Wertung im Turnier gewinnen und erhielt als Lohn ebenfalls einen weißen Porzellanbären der Königlichen Porzellanmanufaktur. Hinterher gab es direkt die Kampfansage: „Heute hatte ich keine Chance, doch

beim nächsten Mal kriege ich ihn.“ Die Worte unter Beweis stellen könnte er vielleicht schon bei der Fecht-EM in Düsseldorf. Mit drei Deutschen im Halbfinale des wieder gut besetzten „Weißen Bären von Berlin“ unterstreicht das deutsche Degennationalteam jedenfalls eindrucksvoll, welches Potenzial in ihm steckt. Tulen indes ließ sich verdient feiern, nicht nur vom offenerzigen Berliner Publikum, sondern vor allem auch von seinem jüngeren Bruder Rafael. Der 22-Jährige schaffte es dieses Jahr



Bären-Sieger Tristan Tulen aus den Niederlanden

Foto: Mirko Seifert

bereits auf Platz neun und gab damit klar die Richtung für den nächsten „Weißen Bären“ 2020 vor.

Bester Berliner und damit Sonderpreisträger des Landessportbunds Berlin wurde Michael Behrendt vom Fechtzentrum Berlin: „Ein Träumchen ist damit schon in Erfüllung gegangen“, gab der 44-Jährige zu, nachdem er vom jubelfreudigen Publikum im Kuppelsaal ebenfalls ausgiebig gefeiert wurde. Die nächste große Aufgabe wartet auf den Führer der Berliner Rangliste nun in Cognac (FR), wo im Mai die Veteranen-EM (40+) stattfindet.

Aus Veranstaltersicht war der 59. „Weiße Bär von Berlin“ ein rundum gelungenes Fechtevent, insbesondere mit der Verknüpfung zum Schüler-Florett-Turnier „Kleiner Weißer Bär“ am Sonntag. Sportler und Zuschauer gaben ein rundweg positives Feedback, Helfer und Organisatoren zeigten sich als eingespieltes Team, großartig unterstützt durch die Sportmetropole Berlin, Premiumpartner Eventtation GmbH & Co. KG sowie viele weitere Sponsoren. Videobeiträge zum Turnier und jede Menge spannende Hintergrundinformationen finden sich im Übrigen auf der Turnierwebseite www.bearfencing-berlin.de.

Dirk Röder

12. „Kleiner Weißer Bär von Berlin“

Da staunte so mancher Teilnehmer des 12. „Kleinen Weißen Bären“ ganz schöne Bauklötze, als er ins mit 24 Fechtbahnen bestückte Horst-Korber-Sportzentrum kam, wo dann auch noch parallel die Herrendegenspezialisten um den großen „Weißen

Bären von Berlin“ kämpften. Schnell kehrte aber der Fokus aufs eigene Turnier zurück und auch da ging es ordentlich zur Sache. Schließlich würden die Finals des „Kleinen Weißen Bären“ ebenfalls im historischen Kuppelsaal vor großem Publikum stattfinden.

Bis dorthin schafften es bei den U11-Mädels Victoria Klas und Leah Klimek vom SC Berlin. Victoria konnte sich hier knapp mit 10:9 behaupten und strich verdient den Turniersieg ein. Bei den U11-Jungs setzte sich Valentin Ritter (PFC Potsdam) im Kuppelsaal gegen Conrad Kolb (SC Berlin) mit 10:5 durch.

Bei den U12 Mädels gewann Ellen Yiun Guo (Fecht-Club Grunewald) deutlich gegen Mitfavoritin Joy Frigewski vom TSV Berlin-Wittenau. Die Wertung der U12-Jungs gewann Mateo Phielpeit vom SC Berlin in einem lange offenen und spannenden Fight gegen den beherzt kämpfenden Markuss Zdors aus Lettland.

Vielen Dank an Ausrichter Fecht-Club Grunewald und die vielen helfenden Hände für die Organisation. Wir gratulieren allen Siegerinnen und Siegern zu ihren großartigen Leistungen und freuen uns auf die Neuauflage im nächsten Jahr. Mitmachen lohnt sich, denn auch die kleinen Sieger erhalten einen weißen Pokalbären als Trophäe.

Dirk Röder

NORDBADEN

Titel für junge Fechter aus Tauberbischofsheim

Von den nordbadischen/württembergischen Meisterschaften im Florettfechten der Schüler kehrte der Tauberbischofsheimer Nachwuchs mit sechs Medaillen zurück. Bei den Herren im Jahrgang U10 erkämpfte sich Daniel Karp in einem vereinsinternen Duell gegen Julius Wöppel mit 10:9 Platz eins. Noah Kuhn Münch machte das Podest komplett und landete auf dem dritten Rang. Sebastian Dotzel und Raphael Suttner konnten die Plätze sechs und acht belegen.

Kai Wundling gewann im Jahrgang U11 den Titel. Mannschaftskollege Phillip Resch schaffte es bis ins Viertelfinale und belegte Platz acht. Paul Brinkmann machte die Siegerreihe komplett und siegte im Jahrgang U12.

Bei den Damen konnte Sara-Marie Weigand im Jahrgang U10 die Bronzemedaille holen. Vereinskollegin Svenja Heinrich machte es ihr nach und belegte im Jahrgang U11 ebenfalls einen dritten Platz. Noch einmal Gold hieß es im Jahrgang U12 für Buket Mert.

Chantal Häuser

Bastian Kappus wird Dritter bei Traditionsturnier in Esslingen

Mit 141 Florettfechtern aus drei Ländern war das U17-Ranglistenturnier um die „Adolf-Ermer-Plakette“ stark besetzt. Der Siegeslauf des 14-jährigen Tauberbischofsheimers Bastian Kappus wurde erst im Halbfinale durch den Kanadier



U12-Finalgefecht im historischen Kuppelsaal: Der Lette Markuss Zdors (links) gegen Mateo Phielpeit vom SC Berlin

Foto: Mirko Seifert



Trainer Markus Hartmann freut sich über den sehr guten Erfolg seiner Schützlinge.

Foto: FC TBB



Bastian Kappus mit seiner Trainerin Ruth Osyczka

Foto: FC TBB

Niklas Holland gestoppt. Mit Paul-Luca Faul wusste ein weiterer TBB-Fechter zu überzeugen. Im Achtelfinale verlor er gegen den späteren Sieger Nils Fabinger (15. Platz).

Chantal Häuser

Nachwuchs wieder ganz weit vorne

Bei den „Ditzinger Young Masters 2019“ zeigten die Fechter des FC Tauberbischofsheim wieder mal ihre Topform. Im Damenflorett U10 (Jahrgang 2009) sicherte sich Sara-Marie Weigand Platz zwei. Einen Tag später musste sie sich mit dem Degen im Viertelfinale knapp mit 9:10 geschlagen geben und erreichte den fünften Rang. Vereinskollege Daniel Karp machte es nach und wurde im Herrenflorett U10 ebenfalls Fünfter.

Wenn ein Chip zur Chance wird.

Mit einem **Netzhaut-Implantat** für unsere Versicherten.

Fortschritt leben. Die Techniker

Ich berate Sie gern:
Sebastian Tobelander
Business Customer Consultant
Tel. 040 - 46 06-510 92 27
sebastian.tobelander@tk.de

dietechniker.de

TK
Die
Techniker

Im Damenflorett U11 (Jahrgang 2008) gewann Svenja Heinrich die Silbermedaille. Heinrich verlor erst im Finale gegen die Marburgerin Merle Herwig. Am Tag danach sicherte sie sich fehlerfrei mit dem Degen den Turniersieg. Im Herrenflorett U11 sicherte sich Kai Wundling nach fehlerfreier Vorrunde sowie eindeutigen Siegen im Viertel- und Halbfinale den Einzug ins Finale. Den spannenden Endkampf entschied er mit 4:3 für sich.

Im ältesten Schülerjahrgang U12 (Jahrgang 2007) musste sich Louis Noe mit dem Florett im Viertelfinale knapp dem Franzosen Tom Eby mit 8:10 geschlagen geben und landete auf dem achten Platz. Mit dem Degen holt er ohne Probleme Gold.

Bei den B-Jugendlichen U13 gewann Anastasia Tropmann alle Gefechte in ihrer Runde. Nach deutlichen Siegen im Direktausscheid traf sie im Halbfinale auf Lilly Eger vom SC Korb und gewann die Goldmedaille.

Chantal Häuser

Viermal Gold bei den nordbadischen/württembergischen IG-Meisterschaften

Zweimal Gold im Einzel und zweimal Gold im Teamwettbewerb lautet die Bilanz der Tauberbischofsheimer Florettfechter bei den nordbadischen/württembergischen IG-Meisterschaften in ihrer Heimatstadt. Bei dem Turnier ging es auch um wichtige Punkte für die Junioren- und Aktivenrangliste. Bei den Junioren focht sich Katharina Derpa ins Finale, das sie gegen Marie Höfler (TSG Weinheim) gewinnen konnte. Sinem Katkay musste sich Derpa im Viertelfinale geschlagen geben und landete auf dem sechsten Platz.

Bei den Aktiven kämpften sich Paul-Luca Faul und Bastian Kappus bis ins Halbfinale, verloren dann aber beide ihre Gefechte und wurden jeweils Dritte. In der Mannschaft standen Sophie Brunets, Pia Ueltgesforth, Sinem Katkay und Katharina Derpa dem SC Korb gegenüber. Die Tauberbischofsheimerinnen stellten ihr Können unter Beweis und gewannen mit 45:26.

Am zweiten Tag machte es Paul-Luca Faul seiner Vereinskollegin Katharina Derpa nach und holte sich ebenfalls den Sieg. Im vereinsinternen Finale konnte er Maurice-Leon Bauknecht mit 15:9 besiegen. Benedikt See wurde Sechster und Fabian Michel Siebter. In der Mannschaft holten Paul-Luca Faul, Bastian Kappus, Arwen Borowiak und Maurice-Leon Bauknecht gegen PSV Stuttgart ebenfalls Gold. Bei den Aktiven kam Sinem Katkay auf den dritten Platz, Katharina Derpa landete auf Rang Nummer sechs.

Chantall Häuser

SACHSEN

Medaillen an drei Orten für den Fechtclub Radebeul

„Medaillen aller Orten“ war das Motto des ersten März-Wochenendes für die Radebeuler Fechter. Merseburg, Tauberbischofsheim und Hannover hießen die Orte, an denen die Fechter aus der Elbestadt sich in Topform zeigten.



Antastasia Tropmann startet auch in der Altersklasse der A-Jugendlichen U17, in der sie sich teilweise gegen bis zu vier Jahre ältere Konkurrentinnen behaupten musste. Hier erfocht sie Bronze. Fotos: FC TBB



Die Juniorinnen Sophie Irene Brunets, Sinem Katkay, Pia Ueltgesforth und Katharina Derpa (v. l.).

Beim Taubertalcup im Fechtzentrum Tauberbischofsheim gewann Ruben Lindner das Turnier. Spontan hatte sich Lindner entschieden, dort an den Start zu gehen und sollte es nicht bereuen. Im Feld der 20 Starter des Jahrgangs 2005/2006 focht er sich souverän ins Finale und schaltete dort zunächst Noah Heitz (FC Tauberbischofsheim) mit 10:7 aus. Die beiden Finalisten hatten bei den deutschen B-Jugend-Meisterschaften jeweils Bronze geholt und trafen in TBB erstmals aufeinander.

Bei den offenen Landesmeisterschaften von Sachsen-Anhalt konnten die Radebeuler Fechter im Degen und Florett ordentlich Edelmetall abräumen.

Am ersten Tag starteten die Florettfechter. Für die meisten A-Jugendlichen ging es im Aktiventurnier zur Sache, da um Punkte für die Qualifikati-

on zu den deutschen Aktiven- und Juniorenmeisterschaften gekämpft wurde. Hannes Nowak und Isabella Lindner zeigten sich in sehr guter Verfassung und wurden jeweils Zweite. Beide mussten sich erst im Finalgefecht ihren Gegnern Marike Wegener beziehungsweise Christoph Schätzke beugen.

Im Damenflorett erreichte Cora Schaller Rang drei. Emilia Keller belegte den sechsten Rang und Lina Wemme den achten Platz. Hannah Sibilla und Isabell Thierbach rundeten mit Rang neun und 10 das Ergebnis ab. Im Herrenflorett konnte Philipp Scheibel ebenfalls mit dem achten Platz überzeugen. In der A-Jugend belegte Vincent Doyscher den fünften Rang.

Am zweiten Tag standen die Degenfechter auf der Bahn. Einen richtig guten Tag hatte Leoni Krysiak, die sich den Landesmeistertitel bei den



Siegerehrung Damendegen: Leoni Krysiak ganz oben

Foto: Verein

Juniorinnen holte. Julia Keller und Dennis Plischke erfochten sich in der A-Jugend jeweils Bronze. Bei den Senioren schrammte Jens-Uwe Vogel als Fünfter hauchdünn an den Podestplätzen vorbei.

Bei den norddeutschen Seniorenmeisterschaften in Hannover, die in einer wunderschönen historischen Fechthalle ausgetragen wurden, errang Anne Heitmann Silber im Damendegen der AK30+. Henry Herzog konnte sich im Herrendegen über Bronze freuen.

„Es war wieder ein tolles Wochenende für den Verein. Edelmetall, wohin man sieht. Durch unsere breite Aufstellung in Degen und Florett über alle Altersklassen sind wir in der Lage, überall um Medaillen mitzufechten. So kann es weitergehen“, bilanzierte Trainer Robert Peche.

Robert Peche

Überraschung in Halle: Radebeul knapp hinter Japan

Beim 26. Königspokal in Halle belegte der Fechtclub Radebeul überraschend einen hervorragenden zweiten Platz in der Vereinswertung. Nur das japanische Nationalteam war einen Hauch stärker. Basis für den Erfolg waren die starken Einzelergebnisse der Radebeuler Fechter.

Dreimal Silber und einmal Bronze lautete die Bilanz der Fechter aus der Löbnitzstadt. Das traditionsreiche Ranglistenturnier mit Fechtern aus ganz Deutschland und eben aus Japan zog auch in diesem Jahr viele Starter nach Mitteldeutschland.

Bei den B-Jugendlichen (U14) erreichte Ruben Lindner für den Fechtclub Radebeul Platz zwei. Im Achtelfinale schlug er den Hallenser Jamey-Maurice Schwab und auch gegen den Polen Piotr Sowa konnte sich Lindner im Viertelfinale durchsetzen. Sein Halbfinalgegner Alexander Hildebrandt aus Moers musste sich 8:10 geschlagen geben. Im Finale traf Lindner auf seinen ehemaligen Vereinskameraden Julien Wolf vom Dresdner FC. Beide lieferten sich ein Duell auf Augenhöhe, das der Dresdner mit 10:9



Radebeuler Fechter, Trainer und Kampfrichter mit Teampokal

Fotos Verein

für sich entschied. „Ruben hat gezeigt, dass er ein Turnierfechter ist“, sagte Trainer Hubert Peche. Im Damenflorett zeigten die Radebeuler Mädchen gute Leistungen, konnten aber keinen Podestplatz erringen. Marie Perl, Amelie Läuter und Martha Benedix schieden, teilweise knapp, in der Runde der besten 16 Fechterinnen aus.

Am zweiten Tag gab es in der A-Jugend (U17) die meisten Medaillen für die Radebeuler. Isabella Lindner konnte sich im Feld der fast 70 jungen Damen souverän ins Achtelfinale fechten. Hier traf sie auf Vereinskameradin Hannah Sibilla. Beide schenken sich nichts, aber Lindner zog mit einem Sieg ins Viertelfinale ein. Hannah Sibilla konnte mit ihrem 10. Rang einen großen Schritt in Richtung Meisterschaftsqualifikation machen. Nachdem Lindner auch ihr Viertelfinale gegen die Berlinerin Halbherr gewann, schaltete sie im Halbfinale die Lokalmatadorin und Kadetten-EM-Teilnehmerin Jennifer Balle mit 15:7 aus. Im Finale gegen die Japanerin Seiso Kanetaka versuchte Isabella Lindner alles, fand aber kein Rezept, der Dame aus Fernost beizukommen und holte Silber. „Bella hat ein tolles Turnier gefochten. Beste Deutsche bei diesem Starterfeld ist ein Ausrufezeichen“, meinte Trainer Robert Peche.

Im Herrenflorett waren über 100 Starter dabei. Viele Radebeuler Jungs mussten dem starken Teilnehmerfeld Tribut zollen und schieden in Vorrunde und 128er-K.o. aus. Tilman Brosche, Hannes Nowak und Ruben Lindner erreichten als Radebeuler Dreigespann die Runde der letzten 32 Fechter. Hier verlor Lindner gegen Philipp Ahlvers aus Halle und belegte den 30. Platz.

Die beiden Sportschüler Brosche und Nowak zogen hier aber erst richtig los. Beide mussten teils harte und knappe Kämpfe bestreiten, fochten sich aber bis ins Halbfinale. Während Hannes Nowak den Thüringer Theo Lösche klar besiegte, musste sich Tilman Brosche in einem guten Gefecht dem Quernheimer Justin Arndt mit 9:15 beugen und wurde Dritter. Im Finalgefecht zwischen Nowak und Arndt ging es ebenfalls knapp zur Sache. Erst am Ende konnte der Quernheimer sich entscheidend absetzen und das Gefecht mit 15:12



Alle Radebeuler Starter beim Königspokal

gewinnen. Nowak reihte sich in die Riege der Radebeuler Silbermedaillengewinner ein. „Man kann sicherlich von einem guten Turnier sprechen, wenn man drei Medaillen und einen Teampokal holt“, sagte Robert Peche.

Robert Peche

Voller Erfolg bei den Landesmeisterschaften im Degen

Bei den Landesmeisterschaften im Degen in Oelsnitz konnte sich der Fechtclub Radebeul mit sieben Medaillen als erfolgreicher Degenverein präsentieren. Hinter dem Bundesleistungszentrum Leipzig war Radebeul der stärkste Club.

Am ersten Tag der Titelkämpfe waren es vor allem die Damen, die Medaillen holten. Im Einzel der Aktiven konnten sich Leona Vogel, Leoni Krysiak und Deborah Schmidt ins Viertelfinale fechten. Hier kam es zum internen Duell zwischen Vogel und Krysiak, das Leona 15:5 gewinnen konnte. Deborah Schmidt bezwang zeitgleich die Dresdnerin Susanne Scholz mit 15:12 und schaltete im Halbfinale auch Vogel mit 15:8 aus. Sportschülerin Vogel, die in Leipzig am Bundesstützpunkt trainiert, sicherte sich Bronze.

Im Finale verpasste Deborah Schmidt mit einer 14:15-Niederlage eine Überraschung gegen Annett Crustewitz aus Leipzig. Und auch Leona Vogel durfte noch mal ganz hoch aufs Treppchen steigen, denn als beste Juniorin wurde sie Landesmeisterin in dieser Altersklasse. Bronze sicherte sich Leoni Krysiak. Luise Scholz und Pauline Arndt rundeten mit den Plätzen sieben und acht das gute Abschneiden bei den Junioren ab. Bei den Aktiven war der 10. Rang von Silvana Thümmler die beste Platzierung für Radebeul. Silber und Bronze gab es dann noch für die beiden Radebeuler Damendegenteams. Zunächst siegte Team Radebeul I mit den Schwestern Leona und Josana Vogel, Silvana Thümmler und Deborah Schmidt gegen Radebeul II mit Luise Scholz, Leoni Krysiak, Viviane Bauer und Pauline Arndt. Im Finalgefecht gegen Leipzig mussten sich die Damen am Ende mit Silber zufriedengeben. Im Herrendegen der A-Jugend konnte sich Dennis Plischke auf den 11. Platz fechten. Etwas unglücklich unterlag er im Achtelfinale dem späteren Sieger Michalski (Leipzig).

Am zweiten Tag zeigte sich Dennis Plischke in Topform und gewann den Titel in der B-Jugend. Ungeschlagen ging er durch die Vorrunde. Im Viertelfinale bezwang er den Markleeberger Paul Spremberg. Auch Yannik Stein aus Oelsnitz im Halbfinale und Tilman Ebert aus Markleeberg im Finale konnten Plischke nicht stoppen, sodass er verdient Gold holte. Gemeinsam mit dem Oelsnitzer Yannik Stein traten Ilchmann und Plischke als Team an. Alle drei Fechter konnten über sich hinauswachsen und den Titel holen. Im Finale bezwangen sie die Kampfgemeinschaft aus Ostsachsen mit 45:29.

Im Damendegen der A-Jugend belegte Dorothee Beck als beste Radebeulerin den 16. Rang. Turniersiegerin wurde Lucy Roth aus Bad Elster. Das gleiche Ergebnis erzielte im Herrendegen der Aktiven Steffen Püschel. Sieger im Herrendegen wurde der Leipziger Tom Thiele. In der Teamentscheidung wurden die Radebeuler Herren Sechster. Der Titel ging an die Mannschaft aus Oelsnitz.

Robert Peche



Strahlende Gesichter bei der Siegerehrung der Degendamen



Das Team: Deborah Schmidt, Josana Vogel und Silvana Thümmler

Fotos: Verein

WÜRTTEMBERG

Mutig agiert: Reutlinger Birkenmaier erreicht Platz 13 in Basel

Marco Birkenmaier, der seit dieser Saison für die TSG Reutlingen startet und nach wie vor beim VfB Friedrichshafen trainiert, gelang beim mit 175 Fechtern aus 35 Nationen stark besetzten Junioren-Weltcupturnier in Basel eine herausragende Platzierung.



Marco Birkenmaier erreicht beim Junioren-Weltcup in Basel den 13. Platz.

Foto: Verein

Bereits in der Vorrunde zeigte der C-Kader-Athlet des Deutschen Fechter-Bundes eine starke Leistung. Zwar ging sein erstes Gefecht gegen den Franzosen Raphael Dominici verloren, danach wurde er von Gefecht zu Gefecht mutiger und gewann gegen den Polen Wojciech Lubieniecki mit 5:2. Anschließend besiegte er den Russen Maksim Potapov nach anfänglichem Rückstand knapp 5:4, bevor er den Luxemburger Niklas Prinz 5:3 sowie Jovan Borer aus der Schweiz mit 5:4 ausschaltete. Auch sein letztes Vorrundengefecht gewann er 5:2 gegen den Spanier Jaime De No Velez.

Im 128er-K.o. schlug er den Franzosen Wingerter und in der nächsten Runde den Spanier Emilio Fernandez-Jimendo (15:10). Auch im 32er-K.o. wusste er gegen den Portugiesen Filipe Frazao (15:10) zu überzeugen. Im Achtelfinale unterlag Birkenmaier allerdings dem Ungarn David Nagy mit 10:15 und beendete das Turnier mit dem 13. Platz.

„Marco hat mit Abstand sein bestes Weltcupturnier gefochten und gerade in kritischen Situationen sehr mutig agiert“, bescheinigte ihm der für die Junioren des DFB verantwortliche Trainer Jo Braun. Den Sieg sicherte sich der Tscheche Jakob Jurka mit 15:12 gegen Tibor Andrasfi aus Ungarn.

Beate Hum

Lis Fautsch erreicht beim Grand Prix die Top 64.

Sechs Heidenheimer Fechter starteten beim 2. Grand Prix der Saison in Budapest. Niklas Multerer und Stephan Rein gingen im Herrendegen in die Qualifikation mit 313 Fechtern. Doch beide konnte nicht an ihr gutes Resultat vom ersten Grand Prix in Doha, wo Multerer die Top 32 und Rein die Top 64 erreichte, anknüpfen.

Während Rein noch mit vier Siegen und zwei Niederlagen die Vorrunde gut meisterte, wackelte Multerer mit zwei Siegen und vier Niederlagen.



Die Wahl-Heidenheimerin und Luxemburgerin Lis Fautsch erreicht Runde der letzten 64 beim Grand-Prix in Budapest

Foto: Augusto Bizzi/FIE

Doch beide schafften den Sprung ins 256er-Tableau: Hier stand Multerer dem Amerikaner James Kaull gegenüber. Im ersten Drittel konnte er eine 5:3-Führung erarbeiten und diese sogar auf 9:4 ausbauen, doch im letzten Drittel holte der Amerikaner auf, konnte den Ausgleichstreffer zum 10:10 erzielen und den Sudden Death erzwingen. Hier riskierte er einen Fußstreffer und gewann mit 11:10. Multerer musste sich mit Platz 220 begnügen.

Rein musste gegen den Polen Mateusz Nycz antreten und geriet schnell in Rückstand, fand auch nicht das passende Mittel, um das Gefecht zu drehen und verlor 9:15. Im Endklassement erreicht Rein den 166. Rang.

Sieger des Grand Prix von Doha wurde ein auf der Ostalb nicht unbekanntes Fechter: der Japaner Kazuyasu Minobe, Vorjahressieger der Heidenheimer Fechtertage. Er setzte sich im Finale gegen den Italiener Andrea Santarelli durch.



Unterlegen im vereinsinternen Duell: Sophie Weitbrecht

Foto: Augusto Bizzi/FIE

Im Damendegen meisterten Nadine Stahlberg, Sophia Weitbrecht, Vanessa Riedmüller und Lis Fautsch die Vorrunden und qualifizierten sich alle mit einem Freilos für das 128er-K.o. Hier kam es zum vereinsinternen Duell zwischen Weitbrecht und der Luxemburgerin Fautsch. Nach zwei ausgeglichenen Dritteln konnte Fautsch eine 12:10-Führung erarbeiten und schließlich mit 15:12 gewinnen. Weitbrecht kam auf Platz 135 unter 262 Fechterinnen.



Gestoppt von der US-Amerikanerin Anna Van Brummen: Nadine Stahlberg

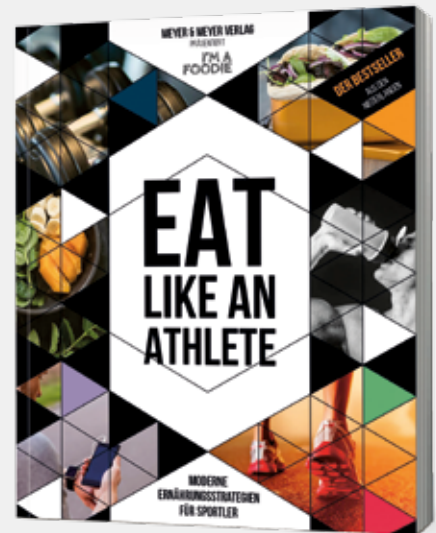
Foto: Augusto Bizzi/FIE

Stahlberg gewann souverän gegen die Spanierin Sofia Cisneros mit 15:9. Riedmüller stand der deutschen Nummer eins, Beate Christmann aus Tauberbischofsheim, gegenüber. Die Heidenheimerin geriet nach zwei gesetzten Treffern zunächst ins Hintertreffen, konnte aber aufholen und sich in den Sudden Death retten, den Christmann jedoch mit 14:13 für sich entschied. Riedmüller landete auf Platz 138.

Erste Gegnerin für Stahlberg in der K.o.-Runde war die Amerikanerin Anna Van Brummen, die sie beim deutschen Ranglistenturnier in Mannheim noch mit 15:14 im Viertelfinale geschlagen hatte. Doch Van Brummen hatte ihre Lehren aus diesem Gefecht gezogen, konnte sich früh absetzen und das Gefecht mit 15:12 gewinnen. Stahlberg kam auf Platz 74.

So war Fautsch die letzte Heidenheimerin im Turnier. Sie traf auf die TBB-Fechterin Christmann und hatte sie mit 4:3 und 7:3 anfangs gut im Griff, bevor ihre Kontrahentin sich eine 8:7-Führung erkämpfte. Im dritten Drittel behielt Fautsch die Nerven und die Oberhand und siegte mit 15:8.

Nächste Gegnerin von Fautsch war die Nummer 17 der Welt, die Polin Ewa Trzebinska. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und einem 3:6-Rückstand konnte Fautsch 15 Sekunden vor Schluss noch den Ausgleichstreffer setzen. Im Sudden Death riskierte Fautsch allerdings zu früh einen Angriff, den die Polin gekonnt ausparierte und zum 12:11-Siegtreffer nutzte.



Eat like an Athlete

Moderne Ernährungsstrategien für Sportler

Nudeln, Eier, Eiweißpulver, Nahrungsergänzungsmittel und Shakes. Was versteht man eigentlich unter Sportlernahrung? Wie viel wovon, aber auch wann sollte man etwas zu sich nehmen, um optimale sportliche Leistungen zu erzielen? Die richtige Ernährung ist für jeden Sportler wichtig, etwa um bei Wettkämpfen Magen-Darm-Beschwerden oder einen Hungerast zu vermeiden oder die gewünschte Gewichtsklasse zu erreichen. Mit der richtigen Ernährung lassen sich bessere Leistungen erzielen und Regenerationsprozesse nach Training und Wettkampf optimieren. In *Eat like an Athlete* setzen drei Experten wissenschaftliche Erkenntnisse in zugänglicher Weise in praktische Ratschläge um. Sie unterscheiden den Sinn von Unsinn und liefern Ernährungspläne für verschiedene Sportarten und Trainingsziele, inklusive schmackhafter Rezepte. Am Beispiel von 10 fiktiven Sportlern, darunter Cross-Fitter Boaz, Hockeyspielerin Jill und die vegetarische Schwimmerin Feline, erfährt der Leser, welche Möglichkeiten die Ernährung bietet, um sich optimal auf Training und Wettkampf vorzubereiten. *Eat like an Athlete* ist ein praktischer Ratgeber für jeden Sportler, unabhängig von Alter, Sportart, Trainingshäufigkeit und -ziel, gleichgültig, ob er einfach nur fit bleiben oder die Leistungsspitze erreichen will.

192 Seiten, 19,0 x 23,5 cm, Paperback
109 Fotos, 14 Abb., 26 Tab., in Farbe
Meyer & Meyer Verlag
ISBN: 978-3-8403-7629-0
Preis: 24,00 Euro

„Ich bin sehr zufrieden, dass ich beim vierten internationalen Turnier in diesem Jahr zum vierten Mal die Top 64 erreichen konnte. Allerdings bin ich enttäuscht darüber, wie leichtsinnig ich die Chance auf eine Platzierung in den Top 32 vergeben habe. Ich habe in der entscheidenden Situation die Nerven verloren“, kommentierte Fautsch ihr Abschneiden.

„Unseren U23-Fechter Riedmüller, Stahlberg und Weitbrecht mangelt es an Erfahrung, um den zweiten Wettkampftag zu erreichen“, sagte Landes-trainer Hans-Jürgen Hauch. „Wir müssen nächste Saison umdenken und mehr Satellitenturniere und U23-Turniere im Ausland besuchen, damit sie mehr auf internationale Konkurrenz stoßen.“

Lis Rottler-Fautsch

Sechs Medaillen beim Schülerturnier in Mannheim

Das nordbadischen Ranglistenturnier für Schüler in Mannheim nutzte der Heidenheimer SB als Testturnier. Mit Erfolg! Der HSB-Nachwuchs kam mit sechs Fechtern auf das Siegerpodest. Eilert Kummer sicherte sich im Jahrgang 2009 nach einem Finalerfolg gegen Eric Krautheim (FC Hardheim-Höpfingen) den ersten Platz. Sein Zwillingsbruder Rainald und Julian Saur wurde Dritter.

Im Jahrgang 2008 dominierte Istvan Schuller das Turnier, Marius Kasdorff sicherte sich Platz drei. Im Jahrgang 2007 gewann Johannes Köpf Silber und musste sich nur gegen den Pliezhausener David Ganz geschlagen geben. Der Heidenheimer Cornelius Köpf erreicht den fünften Platz.

Lis Rottler-Fautsch

Neuaufgabe des „Brusler Dorscht“ zum Jubiläum

In diesem Jahr feiert die Fechtabteilung des TSG Bruchsal das 100-jährige Jubiläum. Für dieses Ereignis wird es am 20./21. Juli die Neuaufgabe des Turniers „Brusler Dorscht“ geben. Nach rund 50 Jahren heben die Bruchsaler es wieder aus der Taufe.

Es birgt ein Novum, weil es mit dem Florett im Schweizer Modus gefochten wird. Im Degen ist es gut bekannt, im Florett neu. Die Premiere des Modus 2018 lieferte viele positive Rückmeldungen. Gefochten wird beim Schweizer Modus stets gegen den Fechter auf der benachbarten Ranglistenposition (1-2, 3-4 usw.). Die Rangliste wird nach jedem Gefecht bzw. Durchgang aktualisiert. Dadurch ist ein dauerhaftes Ab- und Aufsteigen gegeben. Nach wenigen Durchgängen findet man sich so auf gleichem Niveau wieder. Keiner scheidet aus, alle Fechter nehmen bis zum Ende des Turniers am Geschehen teil. Der Gewinner ermittelt sich nach Siegen, bei Gleichstand nach Index.

Aufgetaucht ist bei den Recherchen zum 100. Jubiläum ein Gästebuch des „Brusler Dorscht“-Turniers von 1971. Manche darin verewigten Fechter sind heute noch aktiv. Derart bestärkt, wird das Turnier in diesem Jahr ausgebaut: Es wird ein Tag Florett und ein Tag Degen gefochten. Nahezu alle Altersklassen von den Jungen mit dem Mini-Florett bis zu den Veteranen können starten.

Weitere Informationen unter: www.tsg-bruchsal.de

Dirk Eisner



Die Heidenheimer Starter in Mannheim: Marius Kasdorff, Eilert und Rainald Kummer, Istvan Schuller, Julian Saur, Johannes Köpf und Cornelius Köpf

Foto: privat



Skizze aus dem Gästebuch von vor 50 Jahren.

Florian Kaufmann wird Landesmeister im Florett

Die Herrenflorettfechter kämpften bei den Landesmeisterschaften Baden-Nord/Württemberg in Tauberbischofsheim um die Titel. Mit dabei vom Heidenheimer SB war der 34-Jährige Florian



Heidenheimer Florian Kaufmann holt siebten Landesmeistertitel.

Foto: Verein

Kaufmann, der im Jahr 2000 seine Fechtkarriere im Heidenheimer Sportinternat begann. Mit vier Siegen und einer Niederlage zeigte er schon in der Vorrunde seine Ambitionen auf den Titel und konnte sich als Indexzweiter und dank eines Freilos direkt für das Viertelfinale qualifizieren.

Dort stand ihm Sebastiano Gröteke gegenüber. Kaufmann ließ dem Weinheimer keine Chance und entschied das Duell klar mit 15:4 für sich. Auch das Halbfinale gegen den Tauberaner Bastian Kappus fiel mit 15:3 sehr deutlich aus.

Im Finale stand er dem 16-Jährigen Laurenz Rieger vom TSG Weinheim gegenüber, der mit dem deutschen Team bei der Kadetten-EM in Foggia Sechster geworden war. Beide lieferten sich ein spannendes Duell, das Kaufmann mit 15:14 gewann. Damit holte er seinen siebten Landesmeistertitel.

Lis Fautsch

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

LESERBRIEFE

Wir laufen in eine Sackgasse!

Sehr wenige junge Leute engagieren sich ehrenamtlich. Doch der Druck in der Schule auch durch die längere Schulzeiten (siebte und achte Stunde) lassen weniger Freiheit zur Entfaltung der Schülerinnen und Schüler im Sport. Hinzu kommt die immense Bürokratie in allen sportlichen Institutionen (Dach- und Landesverbände) und natürlich auch in den Nationalverbänden.

Abgesehen von den immer teurer werdenden Anschaffungen der Sportgeräte und der -bekleidung, Ausrüstung und Fahrten zu den Veranstaltungen sind die jährlichen Regeländerungen in vielen Sportarten sehr kostspielig, erzeugen Unsicherheit bei den Eltern und Sportlern. Diese jährlichen Änderungen erschweren die Arbeit der ehrenamtlichen Vertreter in den Abteilungen und Vereinen. Die vielen jährlichen Änderungen machen uns lächerlich und zwar so, dass die Glaubwürdigkeit der Trainer verloren geht.

Viele Regeln und Regeländerungen bedeuten zudem einen Attraktivitätsverlust vor allem für Randsportarten wie Fechten. Ein weiterer harter Schlag für die Vereine und Abteilungen war und ist die Datenschutz-Grundverordnung, die dafür gesorgt hat, dass viele Sportvereine, Landessportverbände und Sportabteilungen auf ihre Webseiten verzichten müssen und sie sogar zum Teil abgeschaltet haben. Eine Homepage ist in dieser Zeit ein Türöffner für neue Mitglieder. Ich hätte mir für Sportvereine eine Sonderregelung bezüglich des Datenschutzes gewünscht.

Mal nachdenken!

Mehmet Bilinir
Abteilungsleiter der Fechtabteilung Blau-Weiss Buchholz

Wie denkt man in anderen Vereinen über die in dem Leserbrief von Mehmet Bilinir geschilderten Probleme? Schreiben Sie Ihre Meinung und Ihre Sicht dieser Dinge an das fechtssport-Magazin schirmer58@googlemail.com.

Zum Interview vom DFB-Seniorensprecher im fechtssport-Magazin 01/2019, Seite 16 und 17:

Herzlichen Dank für Dein großes Engagement für die Seniorenfechter. Im *fechtssport-Magazin* 01/2019 habe ich in dem Interview mit Dir die Bemerkung gelesen: „Habe auf der Piste noch keinen umfallen sehen.“ Dies möchte ich nicht unwidersprochen lassen und einen Fall schildern, den ich selbst erlebt habe.

Als wir bei den Mannschafts-Europameisterschaften 2014 in Porec im Säbel gegen Ungarn fechten, fiel auf der Nachbarbahn ein russischer Nationalfechter um, der von uns reanimiert wurde. Nachzulesen im *fechtssport-Magazin*. Was aus ihm geworden ist, ist mir leider nicht bekannt. Es handelte sich sicher um einen Herznotfall im Sinne einer Rhythmusstörung, möglicherweise als Ursache eines Herzinfarkts.

Aus diesem Grund wird aus solchen Erfahrungen von allen sportmedizinischen Gesellschaften eine sportärztliche Untersuchung vor allem von sportlich aktiven Menschen ab 40 Jahren empfohlen, weil sich in diesem Alter das Risiko einer arteriosklerotischen Herzkrankheit deutlich erhöht und Herznotfälle meist damit zu tun haben.

Es können auch Leistungsfechter, die schon immer trainiert haben und scheinbar gesund sind, plötzlich tot umfallen, sogar anschließend im Umkleideraum nach einem Turnier (wie wir schon erfahren mussten). Auch dies ist eventuell durch eine gründliche sportärztliche Untersuchung vermeidbar.

Ich bin ein Vertreter für den Leistungssport im höheren Alter, aber man sollte gut auf sich hören und gründlich nach sich schauen lassen!

Dr. Dietrich Pfeilsticker

Allgemeinmedizin, Sportmedizin, 33 Jahre ärztlicher Betreuer von Herzsportgruppen

impressum

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.

Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org




Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

 Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelbild: © Augusto Bizzi
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi, fechtssport

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fechtssport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abkündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 07. Juni 2019
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2019 ist der 13. Mai 2019, für die Ausgabe 4/2019 der 30. Juni 2019.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

The background of the advertisement is a dramatic, high-contrast image of a volcanic landscape. A dark, jagged rock formation is illuminated from within by a bright, glowing red lava flow that cascades down its side. In the foreground, two sleek, silver fencing blades are positioned diagonally, crossing each other. The blades have a matte finish and a red stripe running down their length. The Allstar logo is visible on the blades, along with technical markings like '02-2019 D' and 'BF'.

allstar

BLACK PREDATOR

CREATED FOR FIGHTERS.

KEYFACTS

- Degenklinge: bis zu 20 g leichter*
- Florettklinge: bis zu 12 g leichter*
- perfekte Balance und elegantes mattes Design

Exklusiv bei allstar erhältlich

**im Vergleich zu anderen BF-Klingen*

Mehr Informationen auf [allstar.de](https://www.allstar.de)

Always winning with **allstar**

RÜCKEN FIT

EIN STARKER RÜCKEN KANN AUCH ENTZÜCKEN!



Ramin Waraghai

Rücken Fit Challenge

Dein 6-Wochen Programm für einen nachhaltig gesunden Rücken

ISBN: 978-3-8403-7579-8

19,95 € [D]



Dr. Tobias Weigl & Thomas Berthold

Die Rückenschmerz-Bibel

Diagnose - Therapie - Heilung

ISBN: 978-3-8403-7611-5

39,95 € [D]

**MEYER
& MEYER
VERLAG**

MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Preisänderungen vorbehalten und Preisangaben ohne Gewähr

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de